Poštnina vložena v gotovini Preis Din 1·50 72. Jahrgang Nr. 68 Freitag, den 11. März 1932

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht returniert.

Mariborer Zeitung

Interessengemeinschaft

(Beograder Dienst der „Mariborer Zeitung")

Die heutige Weltlage stellt ein Problem zur Diskussion, dessen Lösung kategorischer Imperativ ist. Je später die Lösung erfolgt, desto schwieriger wird sie sein, je eher und bedingungsloser sie geschieht, desto leichter. Das Problem ist die Wirtschaftskrise, die bereits alle Funktionen und Erscheinungen des Lebens erfaßt hat und deren endliche Auswirkung in ihren Konsequenzen heute noch nicht zu ersehen ist, weil die Weltlage täglich ein neues Bild zeigt, täglich neue Ueberraschungen bietet.

Wie weit die Umgestaltung des ökonomischen Weltbildes schon fortgeschritten ist, ersieht man daraus, daß die Politik der Völker, die sich in Mißverständnissen und Prestigestandpunkten auslebt, nicht mehr ausreicht, eine Lösung herbeizuführen, die eine geschlossene Abwehr bedeuten würde. In der Zeit, die Entschlüsse braucht, vermengen sich politische und wirtschaftliche Gedanken und schaffen damit eine Atmosphäre blindwütiger Besessenheit, das man nicht weiß, was schwerer auf uns ruht, der Quergang der Ansichten oder die allgemeine Krise.

In den letzten Tagen haben sich, angeregt durch französische Berichte, Pressestimmen in ganz Europa erhoben und die verschiedenartigsten Standpunkte eingenommen, womit der Beweis erbracht ist, wie stark sich die Aufmerksamkeit aller Völker auf die Lösung der Krise richtet, leider aber auch, wie weit weg die in die Presse getragenen Tendenzen von den Forderungen der Notwendigkeit liegen.

Man hat in den letzten Jahren gefunden, das die möglichste Lösung der sozialen und wirtschaftlichen Fragen in der Interessengemeinschaft liegt und das diese Art der Arbeit weit positivere Erfolge aufweist, als sie der alte Sozialismus, der Faschismus oder der Bolschewismus gezeigt hat; man hat daher auch die Lösung der Wirtschaftkrise in der Interessengemeinschaft gesucht und gefunden und es ist noch nicht lange her, daß die wirtschaftliche Union die Zusammenarbeit verschiedener Staaten propagiert hat. Es sind wenige Gebiete, die von der Krise nicht tief in ihrer wirtschaftlichen Struktur erschüttert worden wären, es ist darum auch vorauszusetzen, daß sich alle Staaten einem solchen Gedanken bereitwilligst anschließen werden.

Auch in Jugoslawien schenkt man diesem Problem die allergrößte Aufmerksamkeit und Beachtung, umsomehr, als man hier schon früher den richtigen und gesunden Standpunkt festgesetzt hat, auf welchen wir auch weiter stehen. Wir besitzen in der Kleinen Entente ein politisches Organ, das über eine reiche Erfahrung verfügt und das in der Lage ist, stark und einflußreich zu wirken. Die Kleine Entente wird die Grundlage zu dieser Wirtschaftsunion sein, der sich als erster Staat Polen anschließt, das bereits seine Schritte zu einer Annäherung unternommen hat.

Die Interessengemeinschaft der mitteleuropäischen Wirtschaftsmächte darf aber, soll sie wirksam sein, ausschließlich nur ökonomischen Charakter tragen. Damit sollen gleichzeitig alle Fragen abgelenkt werden, die eine natürliche Ausbreitung dieser Union auf alle Interessenten erschweren könnte, ebenso aber auch soll dadurch der Boden für die politische Annäherung, für den Abbau der bestehenden politischen Gegensätze geschaffen werden, damit man nach der Abwehr der Wirtschaftgefahr auch an einer Abwehr der politischen Gefahr schreiten kann.

Versteht sich Europa wirtschaftlich, dann wird es sich auch politisch verstehen lernen. Auch in der Politik geht die Liebe durch den Magen. Vorerst aber muß die große Abwehrfront, die Union gegen den Weltbankerott, aktiviert und organisiert werden, vorher muß der kategorische Imperativ gesiegt haben, soll die Grundlage für einen wirtschaftlichen und politischen Aufbau geschaffen werden.

Das Budget angenommen

Heute letzte Lesung des Finanzgesetzes — Beginn der Budgetdebatte im Senat

Beograd, 10. März.

Nachdem gestern spätabends in der Spezialdebatte der Skupschtina noch die Voranschläge der Ministerien für Sozialpolitik und körperliche Ertüchtigung durchberaten und angenommen wurden, mußte das Plenum seine Beratungstätigkeit um halb 2 Uhr früh beendigen, wobei der Voranschlag des Finanzministeriums für die heutige Sitzung übrigblieb.

Die heutige Skupschtinasitzung genehmigte den Staatsvoranschlag mit allen in der Zwischenzeit eingebrachten Abänderungen und Zusätzen, so daß die Beratung des Finanzgesetzes noch heute in letzter Lesung erfolgen kann, womit die Annahme des Budgets gesichert erscheint.

Morgen tritt der Senat zu einer Plenarsitzung zusammen, um den von der Skupschtina dem Finanzausschuß zugeleiteten Staatsvoranschlag in Beratung zu nehmen. Die Plenarberatungen über den Staatsvoranschlag dürften demnach bereits zu Beginn der kommenden Woche beginnen.

Vor dem Uebergang zur Tagesordnung wurde der Beratungsausschuß für die Vorlage zur Abschaffung des Weizenmonopols gewählt. Den Vorsitz dieses Ausschusses übernimmt der Abgeordnete Dr. Metikoš, als Vertreter des Draubanats gehören demselben auch die Abgeordneten Jos. Benko und Anton Krejči an.

Konferenz der Donaustaaten?

Vor dem baldigen Zusammentritt — Außer den Staaten der Kleinen Entente, Oesterreich und Ungarn auch Polen eingeladen

Paris, 10. März.

Wie hier verlautet, ist mit der baldigen Einberufung der Konferenz der Vertreter der Nachfolgestaaten in Paris zwecks Anbahnung eines engeren wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Donau-Staaten zu rechnen. In diesem Zusammenhange konnte in Erfahrung gebracht werden, daß neben den Staaten der Kleinen Entente, Oesterreich und Ungarn auch Polen eingeladen werden soll. In seinem Kommentar zum Vorschlag Frankreichs (Präferenzzollsystem der Donau-Staaten) erklärte der Vorsitzende der Außenkommission des Senats, Senator Henry Berenger, daß man Deutschland von der neuen Kombination nicht ausschließen könne, obwohl es auf eine führende Rolle verzichten müsse. Es wird ferner von der Möglichkeit einer direkten Beteiligung Frankreichs am neuen Mitteleuropa-Block gesprochen. Da aber zwischen den meisten der in Frage kommenden Staaten die Handelsverträge auf dem Prinzip der Meistbegünstigung abgeschlossen sind, dürften sich diesem Bestreben Frankreichs noch einige Hindernisse in den Weg stellen.

Friedensverhandlungen?

Im Beisein des englischen Gesandten Sir Lampson — Man will jetzt zur Völkerbund-Entschließung von 4. März zurückgreifen

Schanghai, 10. März.

Die japanischen Friedensvorschläge werden wie offiziell mitgeteilt wird, heute im Beisein des englischen Gesandten Sir Lampson der Chinesen zugeleitet werden. Die Japaner seien bereit, auf die Prinzipien der Völkerbundentschließung vom 4. März zurückzugreifen.

Tokio, 10. März.

Der japanische Gesandte in Nanking hat den Auftrag erhalten, mit den chinesischen Militärbehörden und der Nanking-Regierung die Waffenstillstandsverhandlungen einzuleiten. Japan hat sich nämlich mit Rücksicht auf die verschlechterte internationale Lage in Genf entschlossen, größere Konzessionen auf diplomatischem Wege zu erlangen, da man sich von den Verhandlungen an der Rundtischkonferenz mehr verspricht als von der Fortsetzung der Kämpfe. Das Hauptziel, heißt es auf japanischer Seite, d. i. die Säuberung Schanghais, ist erreicht. Die Regierung hat für jede Eventualität neue Truppen in Schanghai ans Land gesetzt.

In Tokioter amtlichen Kreisen wird die Nachricht von der Absicht, Nanking einzunehmen, auf das entschiedenste dementiert. Die im Zuge befindlichen militärischen Operationen auf der Bahnstrecke Schanghai-Nanking werden nur zwecks Fixierung Schanghais vom chinesischen Etappenraum durchgeführt, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

Briand liegt am Quai d'Orsay

30.000 Menschen pilgerten gestern zum Katafalk des großen Toten — Ein rührendes Kondolenzschreiben einer kleinen französischen Gemeinde

Paris, 10. März.

Heute früh wurde der Sarg mit den sterblichen Ueberresten **Aristide Briands** im Beisein des Ministerpräsidenten Tardieu und des Justizministers aus der Wohnung in der Avenue Kleber Nr. 94 in das Außenministerium am Quai d'Orsay überführt. Dortselbst wurde der Sarg im berühmten Uhrensaale, der Briand bei vielen Anlässen als aktiven Staatsmann gesehen hatte, auf einen Katafalk gelegt.

Gestern sind über 30.000 Personen am Sarge Briands vorüberdefiliert. In der Kammer wird, wie man vernimmt, der Antrag gestellt werden, daß Briand im Pantheon beigesetzt wird.

Die Flut der Beileidstelegramme und Kondolenzschreiben aus allen Ländern der Erde dauert noch immer unvermindert an. Besonders rührend ist das Kondolenzschreiben der Einwohner einer ganz kleinen, kaum 150 Menschen zählenden Gemeinde aus dem Departement Arriege, in dem es u. a. heißt: „Wir, die wir 35 Tote im Weltkriege beklagen, möchten auf diese Weise einigermaßen unseren Dank dem großen Manne an den Tag legen, der bestrebt war, für alle Zeiten den grausamen Krieg von der Menschheit fernzuhalten".

Tewfik Ruschdy Bey in Sofia

Der Zweck des Aufenthaltes des türkischen Außenministers in der bulgarischen Hauptstadt.

Der türkische Außenminister Tewfik Ruschdy Bey wird heute nachmittags zum dreitägigem Aufenthalt in der bulgarischen Hauptstadt eintreffen. Tewfik wird gemeinsam mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Mušanov alle zwischen beiden Ländern schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen bereinigen. Inoffiziell verlautet, daß der türkische Außenminister versuchen werde, zwischen Bulgarien und Sowjetrußland in dem Sinne zu vermitteln, daß zumindest eine wirtschaftliche Annäherung praktisch erfolgen könnte.

Ein Anti-Erpressergesetz in U. S. A.

Washington, 10. März.

Unter dem Eindruck der Entführung des Kindes des Obersten Lindbergh hat das Repräsentantenhaus eine Vorlage angenommen, die eine Novellierung des Strafgesetzes darstellt. In Hinkunft soll das Absenden von anonymen Erpresserbriefen mit 20 Jahren Kerkers bestraft werden.

Kramař gegen Trockij.

Prag, 10. März.

Der nationaldemokratische Klub der Senatoren und Abgeordneten hat der Regierung einen Protest gegen die Einreisebewilligung für Trockij überreicht. (Damit kommt der unversöhnliche Haß des Führer der Nationaldemokraten Dr. Karel Kramař gegen die heutigen Sowjetmachthaber deutlich zum Ausdruck. Anm. d. Red.)

Börsenbericht

Zürich, 10. März. Devisen: **Beograd 9.025,** Paris 20.30, London 19.05, Newyork 516.75, Mailand 26.7775, Prag 15.32, Berlin 122.95.

Zagreb, 9. März. Devisen: Berlin 1342.19—1352.99, Mailand 292.93—295.33, London 210.27—211.87, Newyork Sched 5645.11—5673.37, Paris 222.13—223.25, Prag 167.77—168.63, Zürich 1093.75—1099.25.

Ljubljana, 10. März. Devisen: Berlin 1342.19—1352.99, Zürich 1093.75—10.99.25, London 208.63—210.23, Newyork Scheck 5630.03—5658.29, Paris 167.57—168.41, Triest 292.38—294.78.

Zum Tode Briands



Von Briands Berliner Besuch: Anläßlich seines Berliner Besuches Ende September 1931.

Vormarsch auf Nanking?

Panische Flucht von Tausenden und Abertausenden aus der chinesischen Hauptstadt — Die japanischen Instruktionen bezüglich Nankings erteilt

Schanghai, 9. März.

In Nanking steht die ganze Oeffentlichkeit unter dem vernichtenden Eindruck einer Nachricht, daß die Japaner den Vormarsch ihrer Truppen gegen Nanking angeordnet haben, wenn die chinesische Heeresleitung die neuesten japanischen Ultimativforderungen, d. i. Zurückziehung der chinesischen Truppen um weitere fünf Meilen, nicht unbedingt annimmt.

Unter dem Eindruck dieser Meldung setzte eine panische Flucht der chinesischen Bevölkerung aus Nanking ein. Die Bevölkerung eilt an das Ufer des Jangtse, wo die dort verankerten Schiffe geradezu gestürmt werden. Die Schiffe sind mit chinesischen Flüchtlingen überfüllt. Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Japaner gegen Nanking weiter vorrücken werden.

Einer Meldung aus Tokio zufolge soll Außenminister Yoshisawa dem Ministerrat die Mitteilung gemacht haben, daß mit Rücksicht auf die Lage vor Schanghai ein neuer Druck auf China notwendig geworden sei, da die chinesische Regierung die japanische Vorschläge mit der Motivierung abgelehnt habe, in Waffenstillstandsverhandlungen solange nicht eintreten zu wollen, als die Japaner ihre Okkupationstruppen nicht zurückzögen. Der Ministerrat beschloß ferner, dem japanischen Oberkommando in Schanghai neue Instruktionen für das weitere Vordringen entlang der Bahnstrecke Schanghai-Nanking zu erteilen. Das Ziel der Japaner ist, die Chinesen auch aus Nanking hinauszuwerfen.

Mittlerweile haben die Japaner neue Truppen ans Land gesetzt. Da auch Artillerie und sonstiges technisches Material mitgeführt wird, wird allgemein angenommen, daß man noch lange keine Ruhe im Fernen Osten zu gewärtigen hat.

Lindberghs Sohn zurückgebracht?

Boston, 9. März. Bürgermeister Curley erklärte, ihm sei von zuständiger Seite mitgeteilt worden, daß Lindberghs Sohn den Eltern schon in der Nacht zum letzten Sonntag zurückgebracht, dies jedoch von der Polizei verheimlicht wurde.

Blutige Arbeitslosenunruhen vor den Ford-Werken

4 Tote, über 50 Verletzte.

Newyork, 9. März. Bei den Arbeitslosendemonstrationen vor den Ford-Werken in Dearborn kam es zwischen den Massen, deren Zahl auf über 5000 geschätzt wurde, und der bewaffneten Staatspolizei zu einem zweistündigen Kampf. Schließlich wurden die Demonstranten in die Flucht geschlagen. Sie hatten vier Tote und über fünfzig Verletzte. Auch fünfzehn Polizisten wurden durch Stockhiebe und Steine übel zugerichtet.

Die meisten Demonstranten waren Detroiter Arbeitslose. Der Demonstrationsmarsch zu den Ford Werken war seit vielen Tagen geplant und der Marsch begann in Ruhe. Die Demonstranten hatten die Absicht, eine Abordnung in das Personalbureau der Ford Werke zu entsenden, um die Einstellung weiterer Arbeiter als Kurzarbeiter zu verlangen. Die Dearborner Feuerwehr empfing aber die Arbeitslosen mit Wasserspritzen. Die Feuerwehr wurde von den eindringenden Demonstranten zurückgedrängt. Nun eröffnete die Polizei das Feuer. Es entspann sich ein Nahkampf, in dem die Werksfeuerwehr mit Wasserspritzen eingriff. Die Demonstranten errichteten Barrikaden, hinter die die Verletzten geschafft wurden. Der Kampf hörte erst auf, als eine für den Massenkampf geschulte Abteilung der Detroiter Polizei auf Lastautomobilen anrückte.

Fünf Demonstranten wurden verhaftet. Die meisten Verwundeten wurden mit gewaltsam requirierten Privatautomobilen von ihren Genossen heimlich fortgeschafft.

Unerwünschte Pfund-Hausse.

London, 9. März.

Das heftige Emporschnellen des Pfundkurses wird in hiesigen Kreisen mit gemischten Gefühlen erwogen. Es scheint, daß sich wieder die Spekulation ins Zeug gelegt hat, deren Sitz in den Vereinigten Staaten, aber auch in einigen kontinentalen Hauptstädten zu suchen ist. Die jetzt nach England strömenden Gelder seien für die englische Volkswirtschaft von problematischem Wert, da sie jeden Moment als kurzfristige Gelder zurückgezogen werden können.

Deutschland im Wahlfieber

Berliner Straßenbilder. — Der Schrei des Plakats.

Berlin, 9. März.

Die Wahlwerbung für die am 13. März stattfindende Reichspräsidentenwahl hat Ausmasse angenommen, wie man sie bei der Wahl 1925 nicht gekannt hat. Das Stadtbild ist durch die Plakatwerbung vollkommen verändert worden. Hindenburgs Kopf befindet sich fast auf jeder Litfaßsäule, daneben in grellen Farben Aufrufe der SPD, den NS und der Kommunisten.

„Wer Thälmann wählt, hilft Hitler!"

„Hitler wird Reichspräsident!"

„Am 13. März, den Nationalsozialisten mitten ins Herz!" usw.

Ein Plakat zeigt einen Mann, der die Fesseln des Young-Plans zerreißt. Ein anderes einen Kommunisten, der dem hinter ihm stehenden Hitler die Stimmzettel zusteckt. Ein anderes wieder einen Mann, der mit einem Hammer Nationalsozialisten und Kommunisten in die Flucht schlägt. Die Köpfe Hitlers und Thälmanns wiederholen sich auf den riesigen Plakaten in allen Variationen. Auf Möbelwagen, die durch die Stadt fahren, sind Leinenplakate „Wählt Hindenburg!" gespannt. Außerdem arbeiten Sprechchöre der Nationalsozialisten und Kommunisten an allen Ecken und Enden Berlins. Berlin ist im fiebrigen Taumel der Wahlwerbung. Nur vier Tage trennen die Wähler noch vor dem Wahltag, an dem Deutschlands Staatsoberhaupt gewählt wird.

Ein Vater ermordet seinen Sohn

Wegen politischer Meinungsverschiedenheiten.

Berlin, 8. März. Der politische Kampf hat ein Maß von Ausartung erreicht, das nicht mehr zu überbieten ist. Neben den üblichen Meldungen von Zusammenstößen in den verschiedensten Gegenden des Reiches kommt aus Breslau die Nachricht von der Ermordung eines jungen Burschen durch seinen Vater. Das Motiv der Tat sind politische Gegensätze zwischen Vater und Sohn. Der junge Tielsch war Nationalsozialist und gehörte zur S. A. Truppe. Sein Vater, ein Installateur, sah die politische Betätigung seines Sohnes nicht gerne und stellte ihn wiederholt zur Rede. Gestern abends kam es zwischen Vater und Sohn abermals zu einer heftigen Auseinandersetzung, die damit endete, daß der Vater ein Messer ergriff und dem Sohn mehrere Stiche versetzte. Der junge Tielsch stürzte blutüberströmt bewußtlos zusammen und ist bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der vollständig gebrochene Vater wurde verhaftet.

Der Schaden jugoslawischer Exporteure nach Griechenland.

Beograd, 9. März

Wie aus Saloniki berichtet wird, hat die griechische Nationalbank jede Zuweisung von Devisen an die griechischen Importeure abgelehnt. Daraus ergeben sich für die jugoslawischen Exporteure aus Südserbien große Schadensummen. Der Exportausfall wird mit 20 Millionen Drachmen beziffert.

Streit um den Rasputin-Film.



Unser Bild zeigt Fürst Jusupov, der Rasputin tötete und jetzt die Filmgesellschaft verklagt hat, die den Rasputin-Film eingespielt hat. Er behauptet, das Morddrama sei im Film unrichtig dargestellt und fordert die Entfernung dieser Szenen oder einen Ersatz von 50.000 Reichsmark.

Attentatsversuche vor dem Staatsgericht

Wie Vaso Begović und Kocjenčić Revolverattentate gegen den Ministerpräsidenten Živković und Außenminister Dr. Marinković vorbereiteten

Beograd, 9. März.

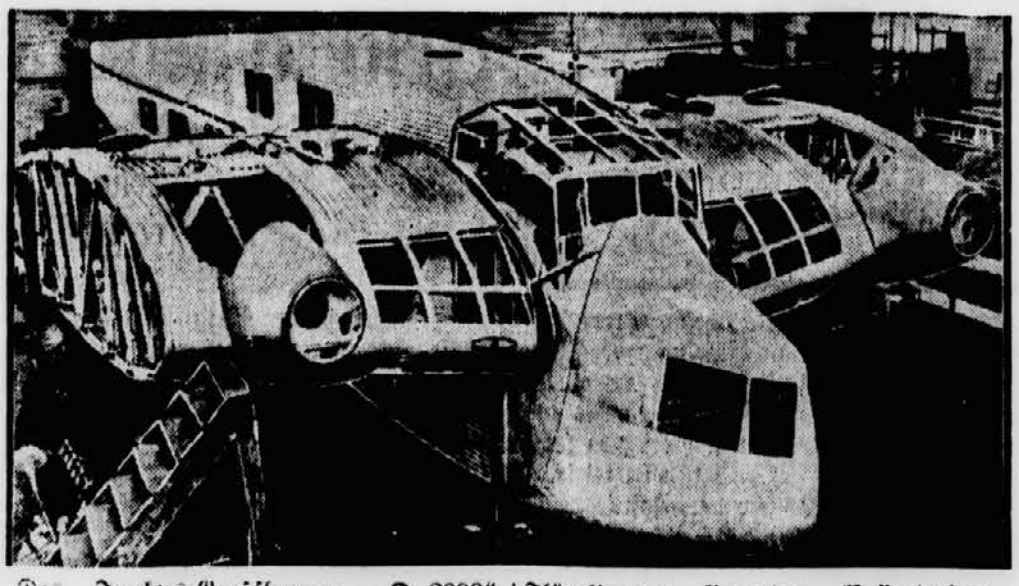
Vor dem hiesigen Staatsgericht zum Schutze des Staates begann die Hauptverhandlung gegen den Kaufmann Vaso Begović aus Osijek und den Gehilfen Adam Kocjenčić aus Perkovci. Die Anklage legt ihnen zur Last, in den Jahren 1929 und 1930 Attentate auf die Vertreter der königlichen Regierung vorbereitet zu haben. Die Verteidigung des Begović übernahm Dr. Ivan Ribar, die des Kocjenčić Dr. Ivan Orel.

Wie aus der Anklageschrift ersichtlich ist, hatte Begović in den Jahren 1929 und 1930 in Osijek, Vrpolje und der nächsten Umgebung Zusammenkünfte mit jugendlichen Leuten, wobei er sie davon zu überzeugen versuchte, daß die gegenwärtige politische Ordnung im Staate auf gewaltsame Art und Weise geändert werden müsse. Unter diesen jugendlichen Leuten befand sich auch Adam Kocjenčić. Mit Kocjenčić führte Begović im Juni in Zagreb und Osijek Besprechungen, in denen betont wurde, daß Attentate auf den Ministerpräsidenten Živković und auf den Außenminister Dr. Marinković nötig seien, um auf diese Weise die Aenderung der politischen Zustände im Staate zu erzielen. Dabei kam die Frage aufs Tapet, wer das Attentat ausführen sollte. Begović versuchte Kocjenčić unter dem Versprechen einer Entlohnung zu gewinnen.

Die Anklage legt nun Kocjenčić zur Last, den Antrag des Begović angenommen und versprochen zu haben, entweder den Ministerpräsidenten Peter Živković oder den Außenminister Dr. Marinković zu erschießen. Das Attentat hätte in Beograd anläßlich der Uebergabe der neuen Regimentsfahnen erfolgen sollen, es blieb aber aus, weil Kocjenčić die versprochene Summe nicht erhielt.

Begović ist politisch schon vorbestraft, und zwar wegen einer im Oktober 1930 in Osijek erfolgten Herausgabe einer ungesetzlichen Broschüre gegen die politische Ordnung im Staate. Begović hatte die Strafe verbüßt

„D 2000" mit aufgestockter Kabine



Das Junkers-Großflugzeug „D 2000", das ursprünglich als Großfrachtflugzeug konstruiert war, wird gegenwärtig umgebaut, um Plätze für 30 Passagiere zu erhalten. Der im Flügel verlaufende Rumpf ist so weit nach oben vergrößert worden, daß die im Flügelinnern liegenden Passagierkabinen einen freien Blick nach außen gestatten. Durch die Aufstockung des vorderen Kabinenraumes ist ein sogenanntes Zwischendeck geschaffen worden, das zur Unterbringung der Fracht dient.

und wurde später freigelassen. Als die nun in Verhandlung stehende Affäre auflam, wurde er wieder verhaftet. Im Laufe der ersten Verhöre belastete Begović auch den ehemaligen Abgeordneten der Pribičević-Partei Venčeslav Wilder und seine Gattin Hermine, und zwar mit dem Hinweis, daß das Attentat im Einvernehmen mit den Genannten vorbereitet worden sei. Diese Behauptung hat Begović nun zurückgezogen, da weder Wilder noch seine Frau mit dieser Angelegenheit in irgendeiner Beziehung gestanden seien. Ebenso widerrief auch Kocjančić seine früheren Aussagen.

Begović erklärte nun vor dem Senat des Staatsgerichtes, er sei in Zagreb in einem Café mit Kocjančić zusammengetroffen, bei welcher Gelegenheit auch über Politik gesprochen worden sei. „Ich habe damals in meiner Entrüstung — er wurde wegen der Broschüre verfolgt — gesagt, die Verhältnisse sind unhaltbar, schuld daran sind Peter Zivković und Voja Marinković, mit denen abgerechnet werden muß. Diese meine Entrüstung war erklärlich, denn ich war wegen der Broschüre zu einer Kerkerstrafe verurteilt worden. Als feuriger Nationalist und Jugoslawe, dabei aber als Anhänger der Ideen Svetozar Pribičević' war ich zutiefst entrüstet."

Vorsitzender: „Haben Sie in ihrer Entrüstung auch andere davon überzeugen wollen, daß das Regime abzuändern ist?"

Angekl.: „Jawohl, nur sagte ich, der Protest muß auf legale Weise geschehen."

Der Vorsitzende verliest nun das Protokoll des polizeilichen Verhörs vom 10. Oktober 1930 und bemerkt hiezu: „Sehen Sie, wie Sie hier anders gesprochen haben?"

Angekl.: „Ja, ich sagte zwar einiges, aber viel mehr ist hinzugefügt worden. Sie sagten mir damals, wenn ich gestehe, wie man es von mir verlangt, dann komme ich überhaupt nicht vor die Richter. Ich habe so gesprochen, weil man mir drohte, mich in die Beograder Polizeigefängnisse zu überführen. Es ist möglich, daß ich den Namen Wilder vorübergehend erwähnte, worauf sie die Mitbeteiligung konstruierten."

Sodann wird das Verhörprotokoll mit dem Untersuchungsrichter verlesen, vor welchem Begović zugab, das Attentat auf den Ministerpräsidenten Zivković und den Außenminister Dr. Marinković geplant zu haben.

Vorsitzender: „Warum haben sie dies vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, wo es keine Drohungen mit der „glavnjača" (Beograder Polizeigefängnis) gab?"

Angekl.: „Ich hatte mir alles erdacht, um ehekaldigst vor die Richter zu kommen. Schließlich aber eines: Hätte ich alldies wirklich tun wollen, glauben Sie mir, ich hätte es auch getan. Ich wiederhole jedoch, meine Herren, ich bin ein großer Nationalist und Jugoslawe, ich wußte genau, daß ich den Staat in noch größere Wirren gebracht hätte. Das wollte ich nicht tun."

Die Verhandlung wird fortgesetzt.

Die Mandschurei-Kommission läßt sich Zeit.

Tokio, 9. März.

Die Mandschurei-Kommission des Völkerbundes, die sich etwa eine Woche lang in Tokio aufgehalten hatte, ist am Dienstag nach Osaka abgereist. Am Freitag erfolgt in Kobe die Einschiffung der Kommissionsmitglieder nach Schanghai. Wann die Kommission nach der Mandschurei weiterreisen wird, ist noch nicht bestimmt.

Sensationeller Riesendiebstahl in Göttingen

Berlin, 9. März.

Aus dem Anthropologischen Institut der Universität Göttingen wurde ein äußerst seltenes Museumstück, und zwar ein Königsmantel aus Hawai, der einen Wert von rund fünf Millionen Mark repräsentiert, gestohlen. Die Diebe drangen unbemerkt in das Museum ein und führten, ohne irgendwie bemerkt worden zu sein, den Raub aus. Die Göttinger Kriminalpolizei hat radiotelegraphisch alle Polizeistationen Europas u. der Uebersee von d. sensationellen Diebstahl verständigt.

Der gestohlene südseeländische Königsmantel besteht aus Bastgeflecht, das von einem feinen Seidengewebe nicht zu unterscheiden ist. Viele tausend kleine Vogelfedern sind in das Gewebe kunstvoll hineingewirkt. Besonders wertvoll und kostbar ist der Kragen des Mantels. Solche Mäntel wurden früher von den Südseehäuptlingen bei besonders feierlichen Anlässen als Prunkgewand getragen. Nur die größten Museen können sich einen derartigen Schatz leisten, der heute überhaupt nicht mehr aufzutreiben ist.

Der Mann, der elf Morde eingesteht

Das grauenhafteste Verbrechen in Oesterreich seit Menschengedenken

(Von unserem nach Linz entsandten Sonderberichterstatter.)

In Linz in Oberösterreich hat ein Fleischergehilfe, der unter dem Verdacht eines Raubmordes verhaftet wurde freiwillig das Geständnis abgelegt, daß er in den letzten zwanzig Jahren elf Frauen aus sexuellen Motiven ermordet hat.

Linz, 8. März.

Er ist ein zweiundfünfzigjähriger Fleischergehilfe namens Franz Leithgöb und hat schon reichlich zehn Jahre seines Lebens in den verschiedenen Strafhäusern zugebracht. Wegen mehrfachen Diebstahls und Veruntreuung und zuletzt auch einmal wegen Raub war der vierschrötige Mensch mit den wenig sympathischen Gesichtszügen immer wieder mit den Gerichten in Konflikt geraten, aber niemand hat in ihm den Blutverbrecher vermutet oder gar den Wehrwolf, der elf Morde auf dem Gewissen hat und dann weiter seiner Arbeit nachging, als ob nichts geschehen wäre. Elf Frauen sind, wie er vorläufig zugibt, seine Opfer geworden und diese Zahl kann sich vielleicht morgen noch verdoppeln oder gar verdreifachen. Je nachdem Leithgöb gerade gelaunt ist, mehr aus seinem Leben zu erzählen und sein bisheriges Geständnis zu erweitern. Denn das ist das Merkwürdigste an dieser ungeheuerlichen Kriminalgeschichte: Daß der Mann nur in dem sehr unbestimmten Verdacht stand, vor einigen Tagen in Linz eine Architektenswitwe ermordet zu haben. Man wollte ihn fast schon wieder freilassen, weil sein Alibi bis auf nebensächliche Kleinigkeiten zutraf, aber dann war er plötzlich der langweiligen Verhöre müde geworden und sagte einfach: „Sie haben schon den Richtigen." Ganz ruhig und ohne jede Erregung brachte er die Worte heraus und er fügte bei, daß er noch mehr sagen würde, wenn man ihm vorerst etwas Anständiges zu essen gäbe.

Den einen Mord an der Architektenswitwe Louise Jank haben sie ihm natürlich ohne weiteres geglaubt, obwohl er die Tat ganz anders schilderte, als sie die Kriminalpolizei rekonstruiert hatte. Er mußte es ja schließlich besser wissen, wie alles geschehen war. Aber wie der Franz Leithgöb dann mit einem unerhörten Zynismus davon zu reden anfing, daß das doch gar nicht die erste Frau gewesen sei, die er umgebracht hatte, hielten die Beamten des Linzer Sicherheitsbureaus das im Anfang für Großsprecherei und sie zweifelten sehr an der Wahrheit seiner Worte. Die erste Frau? Das sei doch schon im Jahre 1911 gewesen, meinte Leithgöb, in Ried im Innkreis, wo er damals in Stellung war und mit der Marie Lederer, einer Verkäuferin in dem Nachbarladen eine Liebschaft hatte. Die Sache erregte damals nicht einmal sonderlich viel Aufsehen. Er hatte das alternde Mädchen in einer Liebesnacht erwürgt und die Leiche dann an einem Strick am Fensterkreuz aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Wie der Leithgöb am anderen Tag noch erzählte, die Lederer hätte sich bestimmt aus unglücklicher Liebe zu ihm getötet, weil er ihr die Freundschaft gekündigt habe, war die Angelegenheit auch für die Gendarmerie und für den Gemeindearzt erledigt gewesen.

Der zweite Mord geschah erst neun Jahre später und das Opfer war eine entfernte Verwandte, die in Ansfelden bei Linz lebte. Auch diese Frau starb, während sie sich dem Leithgöb im Liebesrausch hingab, aber den Mörder graute später davor, daß man seine Tat als Lustmord qualifizieren könnte. Vielleicht wäre so auch eher ein Verdacht auf ihn gefallen und um den abzulenken, leerte er noch schnell alle Schubläden und Kästen aus, bevor er sich davon schlich. Den Raubmord traute ihm natürlich niemand zu. Die dritte und die vierte Frau, die seine Opfer wurden, waren eine Hilfsarbeitersgattin in Sankt Magdalena und eine Linzer Hebamme. Die eine hat er im Wald erwürgt, als sie sich ihm zum ersten Male hingab und die andere bezahlte eine Liebesnacht in ihrer eigenen Wohnung mit dem Tod. Die Zärtlichkeiten Leithgöbs haben immer dieses furchtbare Ende genommen. Das war später auch bei der Eisenbahnersgattin Reinezeder in St. Peter so und bei der reichen Urfahrer Hausbesitzerin Rosalie Danner. Aber in den beiden Fällen hat der Mörder die Spuren seiner Tat verwischt, indem er die Petroleumlampe umwarf und das Bett und die Leiche anzündete, und die behördliche Untersuchung hat wirklich auch jedesmal eigene Fahrlässigkeit als Ursache des Brandes und des Todes der Frauen angenommen. So fiel es auch nicht weiter auf, daß Leithgöb vor seinem Weggehen alles Geld und alle Wertgegenstände eingesteckt hatte.

Einen ganzen Tag lang hat der Mann so aus seinem Leben erzählt und diese grauenhaften Schilderungen wurden mit einer nüchternen Sachlichkeit vorgebracht, die den Zuhörern das Blut in den Adern erstarren ließ. Nicht die kleinste Einzelheit seiner Mordtaten war seinem Gedächtnis entschwunden und aus den Worten dieses unheimlichen Menschen klang fast ein gewisser Stolz heraus. Der Leithgöb bildet sich noch jetzt was ein, daß ihm niemand darauf gekommen ist. Man würde überhaupt nie etwas von diesen Geschichten erfahren haben, betont er, wenn er sich nicht freiwillig zu dem Geständnis herbeigelassen hätte. Wenn er einmal irgend wo stehlen ging, weil er gerade ohne Arbeit war, haben sie ihn freilich immer gleich erwischt. So schien ihm das Morden zuletzt viel ungefährlicher. Aber gegen die Zumutung, einen Menschen getötet zu haben, um ihn zu berauben, wehrt er sich sehr energisch. Daß er seinen Opfern manchmal auch das Geld wegnahm, das er in der Wohnung fand, geschah bestimmt nur so nebenher, weil das eben schon alles eins war und ihn überdies von jedem Verdacht frei machte. Aber sonst will Leithgöb nur der Sexualverbrecher gewesen sein, der aus einem übermächtigen und unwiderstehlichen Drang die Frauen töten mußte, die sich ihm zu eigen gaben. Und man fühlt förmlich, wie sich der Massenmörder interessant vorkommt, wenn er dieses grauenhafte Motiv zu seiner Entschuldigung anführt.

Der Franz Leihgöb war an dem Tag, da er von seiner Vergangenheit erzählte, so redselig gewesen, daß er sich in den späten Abendstunden noch einmal vorführen ließ und vier weitere Morde eingestand. Alle an Frauen, mit denen er vorübergehend eine Liebschaft hatte und die ihm vertrauten und zu sich einluden. Im vorigen Herbst erst war Leithgöb wieder einmal aus dem Zuchthaus entlassen worden, wo er ein paar Jahre wegen Raub absitzen mußte und schon im November wurde er neuerlich zum Mörder. Zwischen dem neunten und dem zehnten Mord ließ er dann zwei Monate verstreichen. Er hatte eben früher kein Bedürfnis hiezu, meint er mit überlegenem Lächeln, und beginnt wieder von seinem geheimnisvollen Triebleben zu reden. Am meisten hat es ihn gekränkt, wie man ihm anfangs nicht gleich glauben schenken wollte. Aber es mußten doch zuerst die alten Gerichtsakten mit seinen Geständnissen verglichen werden, ehe man überzeugt war, daß der Mensch wirklich die Wahrheit sprach. Aber jetzt glaubt man ihm wieder nicht ganz und nimmt an, daß noch etliche ungesühnte Verbrechen auf sein Konto fallen und daß er mehr gemordet hat, als er vorläufig noch zugeben will. So ist es durchaus möglich, daß die Zahl der Opfer Leithgöbs mit elf viel zu niedrig gegriffen ist.

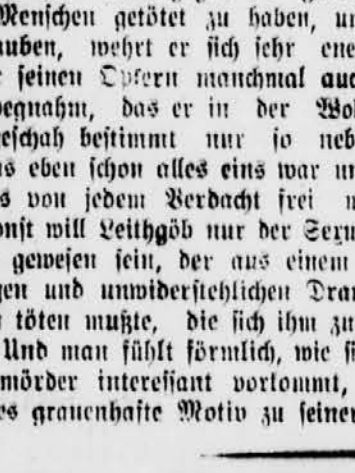
Vor dem Linzer Landesgericht, in dem sich Leithgöb jetzt in Haft befindet, ist es heute abends zu großen Menschenansammlungen gekommen und die erregte Menge rief zu den vergitterten Fenstern empörte Drohungen und heftige Schimpfworte hinauf. Sie galten sicherlich dem Massenmörder. Aber wer diese Demonstration beobachtete, hatte unwillkürlich den Eindruck, daß die auch gegen die Unzulänglichkeit eines Justizapparates gerichtet waren, die hier so furchtbar in Erscheinung tritt. Elf Menschen wurden gemordet, aber erst ein freiwilliges Geständnis des Täters konnte die Verbrechen aufklären.

M. W. P.

Ein Präsident, der schon 16mal angeschossen wurde

Wie das letzte Attentat auf den Präsidenten von Peru geschah

Lima, 9. März. Wie bereits kurz gemeldet, wurde auf den Präsidenten von Peru Sanchez Cerro Sonntag während des Hochamtes in der Kirche von Miraflores dem der Präsident mit seinem Gefolge beiwohnte, inmitten der dichten Menge der Gläubigen ein Attentat verübt.



Sanchez Cerro

Ein gut gekleideter Mann zog plötzlich eine Repetierpistole hervor und schoß aus einer Entfernung von nur zwei Schritten auf Cerro, der in der Schulter getroffen in die Arme seiner Begleiter sank. Oberst Antonio Rodriguez, der Chef der Militärkanzlei des Präsidenten, fing den zweiten Schuß, den der Attentäter abgab, mit seinem Leibe auf und sank tötlich verletzt zu Boden. Der Mörder feuerte, trotzdem er durch einen Revolverschuß des Adjutanten Cerros Louis Solari am Halse verwundet worden war, noch fünfmal um die um den Präsidenten gebildete Gruppe, wobei mehrere Personen aus der Menge, die in wilder Panik aus der Kirche drängte, verletzt wurden.

Als der Attentäter alle Patronen verschossen hatte, wandte er sich zur Flucht, wurde jedoch von den Kirchenbesuchern ergriffen, die ihn gelyncht hätten, wenn die Polizei ihn nicht ihren Händen entrissen hätte.

Es handelt sich um ein Mitglied der sogenannten „Aprista"-Partei, namens José Melgar. Die Partei ist durchaus revolutionär eingestellt und arbeitet auf gewaltsamen Umsturz des gegenwärtigen Regimes hin.

Präsident Cerro ging nach dem Attentat allein zu seinem Wagen, der ihn ins Krankenhaus führte, wohin auch der tödlich verletzte Oberst Rodriguez gebracht wurde. Der Attentäter wird einem eingehenden Verhör unterzogen, da man vermutet, daß es sich um eine weitverzweigte Verschwörung handelt.

Die Regierung erließ eine Erklärung, worin festgestellt wird, daß im ganzen Lande Ruhe herrsche. Bemerkenswert ist, daß Sanchez Cerro während seiner militärischen und staatsmännischen Laufbahn bereits 16mal angeschossen wurde. Auch diesmal dürfte der Präsident in wenigen Tagen wieder imstande sein, sein Amt zu versehen.

Wahnsinnstat eines Liebestollen

Berlin, 8. März. Ein aufsehenerregender Kampf mit einem wahnsinnig gewordenen Liebhaber spielte sich heute früh in Steglitz ab. Der 25jährige Zeitungshändler Erich Wilde verfolgte schon seit längerer Zeit die 19jährige Tochter des Bankbeamten Ebert mit Liebesanträgen, doch wurde er immer wieder von dem Mädchen abgewiesen. Der abgewiesene Freier beschloß deshalb, sich nicht nur an dem Mädchen sondern an der ganzen Familie zu rächen. Heute morgens drang er vom Dache des Hauses mittels eines Seiles in die Wohnung des Bankbeamten ein. In dem ersten Zimmer, das der Liebestolle betrat, schlief

der Sohn des Bankbeamten. Wilde stürzte sich auf ihn mit einer Pistole und eröffnete auf den zu Tode erschrockenen Jungen das Feuer. Glücklicherweise gingen die Schüsse fehl. Dem Ueberfallenen gelang es, aus dem Zimmer zu fliehen. Inzwischen waren aber auch die anderen Familienmitglieder erwacht, die sich in wilder Angst in das Balkonzimmer einschlossen. Der Liebestolle versuchte die Türe einzuschlagen und feuerte ununterbrochen durch die Holztüre. Die entsetzten Familienmitglieder flüchteten schließlich auf den Balkon und turnten sich von hier in halsbrecherischer Weise über ein schmales Bügelbrett in die Nachbarwohnung. Da sich der anscheinend wahnsinnig gewordene Zeitungshändler in eine Raserei verrannt hatte, wurde die Situation äußerst bedrohlich. Im Augenblick der höchsten Gefahr traf das Ueberfallskommando ein. Dieses drang in die Wohnung des Bankbeamten ein, wurde aber von dem Rasenden gleichfalls mit Schüssen empfangen. Nunmehr zog auch ein Polizeibeamter die Pistole und gab einen Schuß auf Wilde ab, der durch einen Schuß in den Kopf gebrochen tot zusammensank.

20 Millionen Pfund Sachschäden in Schanghai.

Schanghai, 9. März.

Die chinesischen Behörden haben bereits mit der Aufnahme der durch die Japaner bewirkten Kriegs-Sachschäden begonnen. Dieselben betragen angeblich nach einer approximativen Schätzung 20 Millionen engl. Pfund Ueber 700.000 Chinesen wurden durch die Operation gezwungen, Haus und Herd zu verlassen. Die japanische Expedition hatte zur Folge, daß eine Million Arbeiter und Kulis, die meisten mit ihren Familien, abdachlos wurden.

100. Todestag von Walter Scott.

Während Deutschland in diesem Jahre das Goethe-Jubiläum feiert, begeht England gleichfalls den hundertsten Todestag eines seiner berühmtesten Dichter, Walter Scott. In den Tagen, in den Goethe auf seinem Todesbett in Weimar lag, neigte sich in Schottland das Leben von Walter Scott dem Ende zu. Es ist wenig bekannt, daß ein gewisser Zusammenhang im Leben der beiden Dichter bestand. Goethes Glanz bestrahlte die ersten literarischen Arbeiten Walter Scotts, der sich zu Beginn seiner schriftstellerischen Laufbahn als Uebersetzer produzierte. Er versuchte es mit den Gedichten Goethes, deren Uebersetzungen ihm sehr gut gelungen waren. Somit kann Goethe als geistiger Vater des Ruhmes des englischen Schriftstellers gelten. Eine Zeitlang verbarg Walter Scott seinen richtigen Namen vor dem Leserpublikum. Sein erster Roman „Waverley" erschien anonym. Ein Jahr später veröffentlichte Walter Scott seinen zweiten Roman, dessen Kopfblatt nur noch den Vermerk trug, daß das Buch vom Autor des „Waverley" verfaßt sei. Erst das dritte Werk „Die schottischen Puritaner" wurde unter dem vollen Namen des Verfassers herausgegeben.

Churchills Tochter zum Film.



Miß Diana Churchill, Tochter des bekannten englischen Politikers Winston Churchill, ist von einer amerikanischen Filmgesellschaft engagiert worden, um in einigen Filmen die Hauptrolle zu spielen.

SPORT

„Maribor" und „Železničar"

sind die Akteure des wichtigsten lokalen Fußballereignisses, das kommenden Sonntag das Programm der Meisterschaft des L. N. P. ausfüllt. Schon im Vorjahre nahm der Kampf auf die Gestaltung der Liste einen bestimmenden Einfluß, zumal es den Eisenbahnern gelang, „Maribor" von der Spitze zu verdrängen. Wie weit nun gegenwärtig die Kräfte auf beiden Seiten ausreichen, wird ja das sonntägige Match beweisen. „Maribor" erscheint mit einigen neuen Streitkräften im Feld, aber auch die Eisenbahner dürften durch jüngere Spieler einige Posten in der Mannschaft ersetzen. Die Chancen erscheinen daher auch diesmal wieder ausgeglichen, sodaß mit einem spannenden Kampf von der ersten bis zur letzten Minute zu rechnen ist. Der Ausgang des Spieles wird aber auch in ganz besonderem Maße ausschlaggebend für das Endresultat der Kämpfe und der damit zusammenhängenden Beteiligung an der Staatsmeisterschaft sein.

Skifest beim Theisel-Heim

Unseren Wintersportlern hüpft das Herz vor Freude. Schnee und wieder Schnee bedeckt die Landschaft und von den Höhen langen die verlockendsten Schneeberichte ein. Die Wintersportsektion des Sportklubs „Rapid" ließ es sich daher nicht nehmen, trotz des vorgeschrittenen Datums noch einmal einen Einzug in das Skiparadies beim Theisel-Heim zu feiern. Im Rahmen dieser Feierlichkeit werden große Skiwettkämpfe abgehalten werden, die diesmal in humoristischer Art und Weise zur Abhaltung gelangen sollen. Die mit regem Interesse erwarteten Konkurrenzen werden ein umfangreiches wie abwechslungsreiches Programm zur Abwicklung bringen. Von 8 bis 9 Uhr wird ein Fuchsjagd abgehalten werden, um halb 10 Uhr gehen Skipatrouillen an den Start, um halb 11 Uhr wird ein Juxslalomlauf zum Austrag gebracht, zwischen 13 und 14 Uhr werden die Gymkhana-Spiele stattfinden und um 14 Uhr wird eine Sprungkonkurrenz in allen Sprungarten die Serie der Wettkämpfe beschließen. Gemeinsame Abfahrt Samstag mit dem Früh-, Mittags- oder Abendzug. Die Schlachtenbummler mögen Sonntag früh Einzug halten.

: **Besser als Arne Borg.** Bei einer Schwimmveranstaltung in Frankfurt überbot der Deutsche Deiters im 200-Meter-Freistilschwimmen die Bestleistung Arne Borgs mit der Marke 2:16.3.

: **Bei den norwegischen Skimeisterschaften** blieb beim 17 und 30 Kilometerlauf Haaten siegreich. Gröttumsbraaten besetzte im 17-Kilometerlauf den neunten Platz

: **Indischer Weltrekord.** Bei einem Meeting in Karachi legte der Inder Gulzar Achmed die englische Meile in 4:08.4 zurück. Die neue Zeit ist um acht Zehntelsekunden besser als der Weltrekord Ladoumegues.

: **Jugoslawische Fußballer in Budapest.** Die Beograder „Jugoslavija" wird zu Ostern zwei Spiele in Budapest und zwar gegen den 3. Bezirk und „Hungaria" absolvieren.

: **Das Balkan-Cupspiel Jugoslawien — Bulgarien** soll auf Vorschlag des bulgarischen Verbandes zwischen 16. und 20. März in Zagreb ausgetragen werden, da Bulgarien in diesen Tagen in Italien weilt. Der J. N. S. hat den Vorschlag abgelehnt.

: **Japans Davis-Cup-Mannschaft** stellte den Antrag, gegen Jugoslawien die zweite Runde um den Davis-Cup am 7., 8. und 9. Juni in Paris auszutragen, falls Jugoslawien gegen Dänemark gewinnen sollte.

Theater und Kunst

Wandlungen des deutschen Büchermarktes?

Eine Umfrage in Münchner Buchhandlungen. — „Größen", von denen man sich abwendet. — Renaissance des deutschen Theaters?

In einem italienischen Blatt wird eine Untersuchung des kulturell-geistigen Lebens von München im Rahmen eines sehr aufschlußreichen Aufsatzes veröffentlicht. Wie dort festgestellt wird, scheint die Isarstadt in der letzten Zeit einen Umschwung erlebt zu haben, der tiefer geht, als man schlechthin annehmen möchte. Solche Aenderungen fallen — wie es dort weiter heißt — einem nur auf, wenn man mit einem feinen Fingerspitzengefühl überallhin lauscht und alles beobachtet. Diese Strömungen wirken sich am meisten auf dem Büchermarkt aus.

Fragt man nun in Buchhandlungen herum, so heißt es fast überall, daß die Zeit der Thomas und Heinrich Mann, die Zeit eines Emil Ludwig und Stefan Zweig vorüber sei. Einst hatten diese Größen unerhörte Erfolge, heute aber werden sie und ihr Geist, der Geist des glänzenden Niederganges, abgelehnt. Dafür wendet sich das Publikum den großen Tagesfragen mehr zu.

So werden Bücher über Wirtschafts- und politische Fragen gekauft. Aber darüber hinaus steigt das Interesse für östliche Probleme von Tag zu Tag. Bücher über Rußland, aus allen Parteirichtungen, werden gekauft und auch von Volksbibliotheken ervorben. Nicht uninteressant ist es beispielsweise, daß sich der Modegeschmack z. B. der Literatur und Lyrik der Chinesen und der Inder zuwendet. Sehr viel gefragt ist auch die Gegenwartsphilosophie. Man beginnt nun jungen, neuen Lyrikern nachzuspüren, während die alten und bekannten Namen beiseite geschoben werden. Erotische Literatur verschwindet infolge ihrer Inflationserscheinung an sich immer mehr und mehr aus den Schaufenstern, weil sich das Publikum mit Widerwillen davon abwendet. Plötzlich brechen dann geistige Strömungen artesisch mit Gewalt auf die Oberfläche des sonst nur scheinbar gleichmäßigen Lebens.

So war es, nach der Darstellung des italienischen Beobachters, für München ein unerhörtes Erlebnis, als kürzlich W. E. Schäfers Schauspiel „Der 18. Oktober" aufgeführt wurde. Als sich der Held des Stückes zum Bekenntnis zum deutschen Vaterlande durchrang, da jubelte das Haus. Man kann den Erfolg des Stückes an jenem Abend vielleicht vergleichen mit der Wirkung von Schillers „Räubern", die damals die gesellschaftlichen Fesseln sprengen sollten. Es scheint, daß die Zeit ein für allemal begraben ist, in der zahlreiche Neuaufführungen im Schmutze niederer Erotik wateten.

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Donnerstag, 10. März um 20 Uhr: **„Radikale Kur".** Ermäßigte Preie. Gastspiel Jos. Danes. Ab. D.

Freitag, 11. März: **Geschlossen.**

Samstag, 12. März um 20 Uhr: **„Groteske der Gegenwart".** Letztes Mal. Ermäßigte Preise. Ab. A.

Sonntag, 13. März um 15 Uhr: **„Der Bettelstudent".** — Um 20 Uhr: **„Die drei Dorfheiligen".**

Kino

Burg-Tonkino. Ab heute der hundertprozentige deutsche Volksstück **„Mein Leopold",** ein ausgezeichneter Film mit Gustav Fröhlich, Hermann Thimig, Lucie English, Camila Spira und Max Adalbert in den Hauptrollen.

Union-Kino. Ab heute Donnerstag, die große Militärhumoreske: **„Der Pfeifendeckel Kaczmarek"** mit Fritz Schulz, Lucie English, Ralph Roberts in den Hauptrollen.

Radio

Freitag, 11. März.

Ljubljana 12.15 ud 13 Uhr: Schallplatten. — 17.30: Nachmittagsmusik. — 19: Französisch. — 20: Uebertragung aus Warschau. — **Beograd** 21: Musikkarneval. — 22.50: Nachtmusik. — **Wien** 19.30: Joh. Strauß' Oper **„Eine Nacht in Venedig".** — 22.05: Aus modernen Operetten. — **Heilsberg** 21.10: Symphoniekonzert. — **Bratislava** 22.20: Zigeunermusik. — **Mailand** 21: Bunter Abend. — **Brünn** 19.30: Verdis Oper „Troubadour". — **Mühlacker** 21: Konzert. — 23: Unterhaltungsmusik. — **Bukarest** 19.30: Opernübertragung aus dem Theater. — **Stockholm** 20: Konzert. — 22.50: Nachtmusik. — **Rom** 20.45: Opernabend. — **Zürich** 20.55: Konzert. — **Langenberg** 20: Liederabend. — 23: Nachtmusik. — **Budapest** 21: Klavierkonzert. Anschließend Zigeunermusik. — **Warschau** 20.15: Symphoniekonzert. — **Paris** 20: Konzert. — **Daventry** 21.20: Bunter Abend. — 22.35: Wagners Oper „Walküre", 3. Akt. — 24: Tanzmusik. — **Königswusterhausen** 20.20: Liederabend. — 23: Tanzmusik.

Aus Ptuj

p. **Theateraufführung des Radfahrerklubs „Svoček".** Der hiesige Radfahrerklub „Svoček" bringt Sonntag, den 13. d. um 15 und Montag, den 14. d. um 20 Uhr im Stadttheater die Operette „die Reservistenhochzeit" zur Aufführung. Die Regie und Inszenierung liegt in den Händen des Herrn Mirko Kaukler.

p. **Die Elektrizitätsgenossenschaft** macht darauf aufmerksam, daß sie sich genötigt sieht, bei Nichtbezahlung des Stromverbrauches für den vorhergehenden Monat den weiteren Bezug des Stromes einzustellen.

Aus Celje

c. **Manifestationsversammlung des Schuhmachergewerbes in Celje.** Die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer erhielt aus den Reihen unseres Schuhmachergewerbes eine Anzahl von Beschwerden, die sich in erster Linie gegen die Eröffnung von Reparaturwerkstätten der Firma Bat'a und gegen die Niederlassungen dieser Firma in unserem Staate richten. Um nun zu dieser aktuellen Frage auf breiter Basis Stellung nehmen zu können, hat die Handelskammer für kommenden Sonntag, den 13. d. um 9 Uhr im Saale des Hotels „Union" in Celje eine große Manifestationsversammlung einberufen, in welcher Vertreter der einschlägigen Wirtschaftszweige das Wort ergreifen werden, u. a. auch Vertreter unserer Lederindustrie und des Schuhhandels.

c. **Jahreshauptversammlung des Handelsgremiums.** Heute, Donnerstag, abends um halb 20 Uhr findet im kleinen Saale des „Narodni dom" (rechter Stiegenaufgang) die Jahreshauptversammlung des Handelsgremiums statt. Das Nichterscheinen müssen die Mitglieder begründen, ansonsten sie mit einer Geldstrafe belegt werden.

c. **Für das Gastspiel des Mariborer Tgeaters,** das Freitag, den 11. d. im Stadttheater stattfindet, herrscht allgemeines Interesse. Lehars „Land des Lächelns" gehört aber auch zu den populärsten Operetten der letzten Jahre. In Maribor war die Aufführung ein Haupterfolg. Am Dirigentenpult erscheint Kapellmeister Herzog, die Regie leitet Herr Trbuhović, die Hauptrolle des Prinzen singt ein Mitglied der Celjer Künstlerfamilie Sancin, Herr Velizar Sancin. Karten in der Buchhandlung Goričar und Leskovšek.

c. **Ein unerhört frecher Einbruch.** Zwischen den beiden Eingangstüren zum Café „Merkur" befinden sich an der Wand Vitrinen, deren eine vor kurzem der Juwelier und Uhrmacher Herr Ločnik am Glavni trg gemietet hatte. In der Vitrine waren Uhren und andere Schmuckgegenstände ausgestellt. Dienstag gegen Mitternacht, als das Lokal noch vollbesetzt mit Gästen war, hat ein unbekannter Täter anscheinend mit einer Zange das Anhängeschloß, mit dem der Glasdeckel der Vitrine abgeschlossen war, entfernt und aus der Vitrine eine goldene Herrenuhr, eine silberne Armbanduhr und eine Uhrkette im Gesamtwerte von 1300 Dinar gestohlen. Von dem frechen Täter fehlt jede Spur.

c. **Zwei Fußballwettspiele** finden Sonntag, den 13. d. am Sportplatz beim Felsenkeller statt. Um 14 Uhr kommt das Match einer kombinierten Mannschaft des Athletiksportklubs, des S. K. Celje und des S. K. Olymp gegen die erste Mannschaft der Athletiker zum Austrag. Um halb 16 Uhr findet das Meisterschaftswettspiel zwischen dem Athletiksportklub und dem S. K. Celje statt

Gedenket bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor

Lokale Chronik

Donnerstag, den 10. März

Eine Stimme aus Pobrežje

Zur Frage der Inkorporierung der Nachbargemeinden

Zur Frage des Anschlusses der Umgebungsgemeinden an die Stadtgemeinde Maribor erhalten wir aus Pobrežje nachstehende Zuschrift:

Daß die Frage der Inkorporierung der Umgebungsgemeinden einmal ins Rollen kommen muß, war zu erwarten, daß sich jedoch Herr Baumeister Glaser, wie er dies in der Sonntagsnummer der „Mariborer Zeitung" ausführlich darlegt, ein so großes Maribor wünscht, wundert uns doch. Pobrežje, Studenci, Tezno und Nova vas gingen noch an, aber die Ausdehnung der Stadt bis zur Insel und die Eingemeindung von Rošpoh und Kamnica mit ausgesprochen ländlichen Charakter werden jedoch wohl nicht zu empfehlen sein.

Was Pobrežje betrifft, stimmt nicht alles, was sich Herr Glaser verspricht. Die Kanalisation muß vorerst in der Stadt überall durchgeführt werden, dann kann man erst an die Umgebung denken. Den elektrischen Strom haben wir uns selbst mit hohen Kosten eingeleitet und bezahlen schon jetzt denselben mit 3 Dinar per Kilowattstunde, wie dies in der Stadt der Fall ist, und nicht teuerer.

Es gibt jedoch einen Umstand, der besonders die Bevölkerung des oberen Teiles von Pobrežje der Eingemeindung nicht feindlich gegenüberstehen läßt. Das ist die große Staubplage auf der nach den Friedhöfen führenden Bezirksstraße. Im Streite, wer diese Straße zu besprengen hätte, lehnten sowohl die Stadtgemeinde als auch der Straßenausschuß diese Verpflichtung mit dem Bemerken ab, daß diese Pflicht der Gemeinde Pobrežje obliege, da diese Straße von der Stadtgrenze bis zu den Friedhöfen auf ihrem Territorium liege.

Die Gemeinde Pobrežje ist jedoch trotz des Kuluks nicht imstande, für die Besprengung der Straße zu sorgen. Die Straße ist sehr stark frequentiert und wird besonders von den Autobussen und den schweren Traktoren der Stadtgemeinde stark mitgenommen. Wenn jedoch Pobrežje unter die Stadt kommt, müssen alle Ausflüchte hinsichtlich der Straßenbesprengung entfallen. Durch die Eingemeindung käme auch die Brückenfrage vom toten Punkt. Desgleichen würde für nächtliche Ruhe etwas mehr gesorgt werden, da dann Pobrežje in den Polizeirayon der Stadt fiele.

Es wird schließlich nichts anderes übrig bleiben, als Mariborer Stadtkinder zu werden.

Masaryk-Feier

Veranstaltung der Jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga.

In würdiger Weise feierte gestern die Mariborer Jugoslawisch-tschechoslowakische Liga den 82. Geburtstag des Präsidenten T. G. Masaryk. Zur Feier hatten sich zahlreiche Freunde des tschechoslowakischen Volkes eingefunden, darunter der Leiter des Kreisinspektorats Banalrat Poljanec, der Vizebürgermeister Golouh, Oberst Putniković, der Starosta des Sokolvereines Dr. Boštjančič, Staatsanwalt Dr. Hojnik, der Leiter des Bezirksgerichtes Landesgerichtsrat Dr. Peitler und der Obmann des Tschechischen Klubs Bureš.

Mit einer längeren Festrede, in der er auf die Verdienste Masaryks hinwies, eröffnete der Präses der Liga Herr Dr. Reisman die Feierlichkeit, worauf Masaryks Ansprache anläßlich der Zehnjahrfeier der Tschechoslowakei reproduziert wurde. Die Ausführungen des Staatsmannes und Philosophen Masaryk machten auch die Anwesenden den tiefsten Eindruck. Die Ouvertüren aus Smetanas „Libuša" und „Verkauften Braut" schlossen den offiziellen Teil. Es folgte die Jahreshauptversammlung der Jugoslawisch-tschecholowakischen Liga. Ueber die Tätigkeit der Liga berichtete Herr Dr. Reisman, der insbesondere die Feier anläßlich des tschechoslowakischen Staatsfeiertages sowie das Konzert der Slowakischen Philharmonie hervorhob. Die Liga bereitete auch den zahlreichen tschechoslowakischen Exkursionen bei ihrer Ankunft in Maribor einen liebevollen Empfang. Ueber Vorschlag des Ministers a. D. Dr. Kukovec wurde in den Ausschuß neuerdings der bisherige Vorstand mit Herrn Dr. Reisman als Obmann und Herrn Finanzrat Knop als Vizeobmann gewählt. Liedervorträge der bekannten Konzertsängerin Frl. Prof. Vedral unter Begleitung von Professor Mirk beschlossen den schönen Abend.

Für die außergewöhnlichen Verdienste für die jugoslawisch-tschechoslowakische Annäherung wurde der Schriftleiter der Prager „Narodni Listy" K. Strakaty zum Ehrenmitglied der Liga ernannt.

m. **Der Aeroklub ehrt seinen Präses.** Anläßlich des 60jährigen Geburtstages ließ der Aeroklub seinem unermüdlich tätigen Präses Herrn Dr. Josef Tominšek eine besondere Ehrung zuteil werden. In einer Festsitzung überreichten die Mitglieder des Vorstandes ihrem Präses ein Stammbuch mit den Unterschriften sämtlicher Ausschußmitglieder.

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 17 u. a. das Reglement über die Uniformierung der Sträflinge, den Tarif für die Bemessung der Pauschal-Umsatzsteuer für Automobile und die Verordnung über den Brotpreis im Draubanat. Die Nummer 18 enthält u. a. die allgemeine Verordnung über die Universitäten sowie das Reglement und den Preistarif für die staatlichen landwirtschaftlichen Versuchs- und Kontrollstationen.

m. **Vortrag des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.** Am Samstag, den 12. d. um 20 Uhr findet im freundlichst zur Verfügung gestellten evangelischen Gemeindesaale ein Lichtbildervortrag, gehalten von Professor Dr. Anton Klein aus Graz über „Die Ansiedlung der Donauschwaben in Jugoslawien" statt, zu dem alle Mitglieder u. Freunde des Kulturbundes herzlichst eingeladen sind.

m. **Ueber Madame de Pompadour** spricht Freitag, den 11. d. um 20 Uhr im Rahmen eines Vortragsabends der Mariborer Volksuniversität der französische Schriftsteller René Goudiat. Der Vortragende wird eingehends das Regime Ludwigs des 15. berühren, in dem eine Frau das erste Wort führte und König und Volk knebelte.

m. **Zimmerschießen des Jagdvereines.** Schon morgen, Freitag, um 20 Uhr beginnt die hiesige Filiale des Slowenischen Jagdvereines mit dem alljährlichen regelmäßigen Zimmerschießen. Dasselbe findet jeden Freitag im Gasthofe „Pri belem zajcu" (Hönigmann) in Melje statt. Mitglieder des Jagdvereines sowie Freunde des Schießsportes überhaupt sind zur Teilnahme eingeladen.

m. **In den wohlverdienten Ruhestand** trat dieser Tage nach 45jähriger Dienstzeit der Gasmeister des städtischen Gaswerkes in Maribor Herr Karl Krainz. Herr Krainz, eine in unserer Stadt bestbekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit, trat am 1. Oktober 1886 in den Dienst des damals in Privathänden sich befindlichen Gaswerkes der Firma Graf, wurde zu Neujahr 1890 von den Vereinigten Gaswerken Augsburg übernommen und trat im Jahre 1914 — als das Gaswerk in den Besitz der Stadt Maribor überging — in den Dienst der Stadtgemeinde. Herr Krainz trug im Laufe seiner 45jährigen Dienstzeit infolge seines reichen fachmännischen Könnens und technischen Wissens viel zur Hebung und Ausgestaltung des Gaswerkes bei und war in Ausübung seines schweren und verantwortungsvollen Dienstes bei der Bevölkerung und den Vorgesetzten beliebt und von seinen Untergebenen als väterlicher Freund und Berater geliebt und geschätzt und nur mit aufrichtigem Bedauern sehen ihn alle von seinem so lange bekleideten Posten scheiden. Mögen dem wackeren und arbeitsfreudigem Manne noch viele Jahre seiner wohlverdienten Ruhe in voller Gesundheit sowie geistiger und körperlicher Frische beschieden sein!

m. **Cercle français.** Alle Mitglieder des Vereines werden auf den französischen Vortrag aufmerksam gemacht, den die Mariborer Volksuniversität Freitag, den 11. d. M. um 20 Uhr im Apollokino veranstaltet. Herr René Gourdiat wird über Madame Pompadour und das Hofleben zur Zeit Ludwigs 15. sprechen.

m. **Osterausflug an die Adria.** Die „Jadranska plovidba" veranstaltet zu Ostern eine Vergnügungsreise entlang der Adriaküste von Sušak bis Kotor. Hiezu wird der große Salondampfer „Prestolonaslednik Petar" herangezogen, den wir unlängst im Modell auch in Maribor bewundern konnten. Die Reise dauert vom 26. bis 30. d. M. um einen Pauschalpreis, der die Teilnahme allen Bevölkerungsschichten ermöglicht. Anmeldungen sind an das Reisebüro „Putnik", Aleksandrova cesta, zu richten, wo auch alle einschlägigen Informationen erteilt werden.

m. **Versteigerung einiger Jagdreviere.** In den Räumen der Bezirkshauptmannschaft Maribor linkes Ufer findet am 18. d. die Versteigerung der Jagdreviere in den Gemeinden Ceršak, Na Ranci und Slatinski dol und am 21. d. der Reviere Kamnica und Trate in der Gemeindekanzlei in Trate bei Zg. Cmurek statt, worauf insbesondere alle Jagdinteressenten aufmerksam gemacht werden.



m. **Mißglückte Avantur zweier Motorradfahrer.** Zwei Grazer Fleischergehilfen borgten sich dieser Tage in Puntigam ein Motorrad aus, um mit diesem eine Reise durch den wärmeren Süden anzutreten. Die Beiden, die sich geschickt über die Grenze zu schmuggeln verstanden, wurden aber schon in Maribor aufgegriffen und hinter Schloß und Riegel gesteckt. Die beiden Bummler sind der 18jährige Franz Lukanz und der 16jährige Emil Poselj.

m. **Appell an gute Herzen.** Eine Arbeiterfamilie mit fünf Kindern, die die Miete bisher stets pünktlich entrichtet hat, wird dieser Tage delogiert, da der Hausherr die betreffende Wohnung für sich beansprucht. Die Partei wurde wegen der Kinderzahl überall abgelehnt, was mit dem diesbezüglichen Rundschreiben des Banus im Widerspruch steht. Da die Stadtgemeinde derzeit keine leere Wohnung besitzt, richtet sie an die Hausbesitzer den Appell, sich der erwähnten Arbeiterfamilie zu erbarmen und ihr eine Wohnung beizustellen, damit sie nicht den Unbilden der Witterung ausgesetzt bleibt. Alle nötigen Informationen erteilt das städtische sozial-politische Amt (Rotovški trg 9, Telephon 2755).

m. **Zugelaufener Hund.** Dem Polizeiagenten Trpin in der Erjavčeva ulica ist gestern ein weißer, etwa vier Monate alter Hund zugelaufen.

* **Einladung zur Hauptversammlung des Fischereivereines in Maribor,** welche am Freitag, den 18. März 1932 um 20 Uhr in der Hotelrestauration „Orel" stattfindet. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Kassabericht. 4. Bericht der übrigen Funktionäre. 5. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages und der Eintrittsgebühr für das Jahr 1932. 6. Neuwahl des Obmanns, der Ausschußmitglieder und zweier Rechnungsprüfer. 7. Allfälliges. — Der Ausschuß.

* **Heute Elite-Tanzkonkurrenz in der Velika kavarna. Dancing.** 3092

* **Die Friseur-Genossenschaft** übersiedelte in die Betrinjska ulica 11, I. St., und ladet Damen zum Gratis-Frisieren. 3077

* **Die Ingenieurschule Weimar,** die nach etwa 40jährigem Bestehen in Altenburg nach Weimar übersiedelte, um sich damit auf das Dreifache zu erweitern, wurde durch die Ausgestaltung der Konstruktionssäle und Laboratorien und ihre bewährte Unterrichtsmethode ein besonderer Erfolg beschieden, der durch starkes Anwachsen der Studierenden-

100 Jahre alt werden

könnte bei rationellem Kräftegebrauch jeder normale Mensch.

Wer gesund bleiben, seine Kräfte schonen will, vermeide auch die möglichen Nachteile von Reizmitteln wie z. B. das Koffein im Kaffee.

Trinken Sie Kaffee Hag. Er ist so rein, wie die Natur jeden feinen Bohnenkaffee wachsen lässt, an Wohlgeschmack und Aroma nicht zu übertreffen, aber, weil koffeinfrei, garantiert unschädlich.

Besonders wichtig ist, dass Kaffee Hag auch die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit steigert. Diese praktischen Erfahrungen sind durch wissenschaftliche Versuche bestätigt.

denzahl zum Ausdruck kam. — Der reichillustrierte Prospekt, der jedem Interessenten auf Anforderung zugestellt wird, zeigt die vorbildliche Ausgestaltung dieser neuzeitlichen Anstalt.

* **Der Selbsthilfeverein** (Ljudska samopomoč) in Maribor hält seine Jahresgeneralversammlung am Sonntag, den 13. d. M. um halb 10 Uhr vormittags im Saale der Gambrinushalle ab. 3059

Ein Rekord des Bauernfangs

Den Rekord auf dem Gebiete der Dummheit scheint ein Bauer in einem Ballandorfe geschlagen zu haben. Eines Tages kam ein alter Zigeuner zu ihm und erzählte ihm unter strengster Verschwiegenheit eine geheimnisvolle Geschichte. Der Zigeuner und seine Kameraden seien in ein Schloß in der Umgebung des Dorfes eingebrochen und hätten eine Aktentasche erbeutet, die mit Banknoten im Werte von 1 Million Dinar gefüllt war. Da der Zigeuner aber nicht gut als Millionär auftreten könne, schlug er dem Bauern vor, ihm die Aktentasche, die das große Vermögen enthielt, für ein verhältnismäßig kleines Entgelt abzukaufen.

Der Bauer bat sich eine Bedenkzeit aus. Er kam sich in diesem Augenblick ungemein schlau vor. Er glaubte nämlich, durch die Bedenkfrist den Preis drücken zu können. Selbstverständlich mußte der Zigeuner das feierliche Versprechen ablegen, die Aktentasche mit dem Millioneninhalt keinem andern zu zeigen, geschweige den anzubieten. Darauf hin begab sich der Bauer in die Nachbarschaft und verkaufte sein Gehöft um einige tausend Dinar. Diese Summe erklärte er sich bereit, dem Zigeuner, als dieser ihn wieder aufsuchte, für die Aktentasche zu geben. Der Zigeuner meinte zwar, es sei kein gutes Geschäft, eine Million gegen 2000 einzutauschen. Aber er überließ dem Bauern die Tasche, steckte 2000 Dinar ein und ging davon.

Mit zitternder Hand öffnete der Bauer die Aktentasche und fand darin ein schmutziges Hemd und altes Zeitungspapier. Verzweifelt zeigte der Bauer den Betrug bei der Polizei an. Mit Recht sagte ihm der Polizeikommissär: „Solcher Dummheit steht die tüchtigste Polizei der Welt machtlos gegenüber."

Zwei muntere Greise.



Hier sieht man zwei alte Freunde, nämlich den 95-jährigen John D. Rockefeller und General Adalbert Ames, der nicht weniger als 97 Jahre zählt. Er hat in drei Kriegen teilgenommen.

Wirtschaftliche Rundschau

Förderung des Obstbaues

Sechs Jahre Steuerfreiheit für neue Obstkulturen — Weizenanbau, ein Verlustfaktor der Landwirtschaft

(Beograder Dienst der „Mariborer Zeitung")

Im Budget für das Jahr 1932/33, das soeben in der Skupschtina durchberaten wird, sind auch die Einnahmen aus der Bodensteuer vorgesehen, welche unser Bauer in Form von öffentlichen Akgaben zu leisten hat. Je höher diese Steuer ist, umso größer sind auch die Produktionsspesen unserer Agrarwirtschaft, zu welchen man u. a. auch die Ausgaben für Samen, Arbeiterlöhne für das Säen, Dreschen und Ernten usw. zu rechnen hat.

Vor kurzem ist erst eine Berechnung der Ausgaben und Einkünfte aus einem Hektar Boden mittlerer Qualität erfolgt, wobei man den Anbau von Weizen vorausgesetzt hat. Nach dieser Berechnung ist angenommen, daß der Bauer auf einem Hektar Boden durchschnittlich 12 Meterzentner Weizen erhält. Gelingt es ihm, diesen Weizen zu einem Preis von 130 Dinar zu verkaufen, dann beträgt seine Einnahme 1560 Dinar. Die Produktionsspesen für die gleiche Berechnungsfläche betragen jedoch 1750 Dinar, woraus man ersieht, daß der Bauer beim Weizenanbau pro Hektar gegen 200 Dinar verliert.

Eine der Ursachen der Krise ist die Abkehr des Konsumenten vom Brot und der größere Verbrauch von Obst und Pflanzenprodukten. Aus diesem Grunde müssen wir unseren Obstanbau forcieren, da dieser auch mehr Aussichten für den Export bietet als die Agrarwirtschaft.

Zwecks Förderung des Obstanbaues ist darum vor kurzer Zeit eine besondere Vorschrift erschienen, laut welcher Neuanpflanzungen von Aepfeln, Birnen, Pflaumen und anderem Edelobst zeitweise von der Steuerentrichtung befreit werden und hat man diese Zeit einstweilen mit sechs Jahren festgelegt. Heute ist es notwendig, diese Maßnahme der Regierung in stärkstem Maße in Betracht zu ziehen und **den Obstanbau überall dort, wo dies möglich ist, zu vergrößern.**

Das jugoslawische Obst hat in den letzten Jahren im gesamten Auslande einen guten Namen erhalten und es gibt zahlreiche große ausländische Plätze, die heute ausschließlich jugoslawische Aepfel suchen. Ein wichtiges Moment dabei ist, daß fast jedes Jahr die Ernte irgendeines Staates teilweise vernichtet wird und dadurch eine vergrößerte Aufnahmefähigkeit auf dem Markte entsteht. Selbst dann, wenn die europäische Apfelernte überall gut ausgefallen ist, gibt es noch reichliche Absatzmöglichkeiten für unser Obst, da sich **der Weltbedarf von Jahr zu Jahr steigert,** wobei der Weltanbau kaum in der Lage ist, den Anforderungen nachzukommen.

Alle vorbemerkten Momente haben die Regierung bewogen, die Steuerfreiheit für sechs Jahre zu verfügen. Man weiß, daß die Belastung der Grundstücke sehr groß ist und alle anderen Ausgaben übersteigt, die der Bauer zu tragen hat. Je höher diese Steuerbelastung ist, desto höher muß der Bauer auch seine Preise halten, um einigermaßen auf seine Rechnung zu kommen. In gleichem Maße verliert jedoch der Bauer an Kaufkraft und an der Konkurrenzfähigkeit.

Man fordert darum mit Recht, daß der Bauer die Vorteile sofort auszunützen beginnt und an die qualitative und quantitative Verbesserung seines Obstertrages schreitet, bzw. überall dort, wo die klimatischen Verhältnisse dafür sprechen, neue Obstgärten anlegt.

Mit der Neuanlegung von Obstgärten kann man nicht nur die Steuerlasten ermäßigen, sondern man ist auch in der Lage, mit der Errichtung einer neuen Kultur eine neue Einnahmsquelle zu schaffen, die sich schon in kurzer Zeit ergiebig zeigen muß.

× **Provisorischer Handelsvertrag mit Oesterreich.** Handelsminister Dr. K r a m e r und der österreichische Gesandte Dr. P l o e n i e s unterzeichneten Mittwoch einen Handelsvertrag, der den provisorischen Vertrag vom 19. Juli 1931 zu ersetzen hat. Der neue Vertrag gilt bis 31. Juli d. J. und ist den gegenwärtigen Bestimmungen für den Außenhandel in Oesterreich angepaßt.

× **Lebenmittellieferungen für das Krankenhaus in Maribor.** Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Banalverwaltung die schriftliche Anbotstellung für die Lieferung von Fleisch, Fleischwaren, Milch und deren Erzeugnissen, Spezerei- und Kolonialwaren, Mehl und Mehlerzeugnissen, Oel und Teigwaren für das Allgemeine Krankenhaus und das Banal-Kinderheim in Maribor für den 14. d. um 11 Uhr festgesetzt hat. Die Bedingungen können bei der Spitalsverwaltung in Erfahrung gebracht werden. Uebrigens sind dieselben auch in der Nummer 13 des Amtsblattes für das Draubanat angeführt.

×**Ausgleiche.** Einen Ausgleich mit ihren Gläubigern suchen zustandezubringen: Karl C e s a r, Holzhändler und Besitzer in Pameče bei Slovenjgradec, angebotene Quote 50%, Anmeldungsfrist bis 8., Tagsatzung am 13. April um 10 Uhr beim Bezirksgericht in Slovenjgradec; Rosalie P e v e c, Geschäftsfrau in Ormož, Anmeldungsfrist bis 9., Tagsatzung am 14. April um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Ormož.

× **Eiersignierung beim Export nach der Schweiz.** Die schweizerische Regierung erließ für die Einfuhr von Eiern aus dem Auslande besondere Vorschriften, die streng eingehalten werden müssen. Die eingeführten Eier müssen auf eine Weise kenntlich gemacht werden, daß der Käufer die ausländische Provenienz sofort erkennen kann. Die Originalkisten müssen an der äußeren Seite die klare und untilgbare Aufschrift „Importation" oder die Ursprungsbezeichnung tragen. Sobald die Eier aus der Kiste genommen werden, sind sie mit dem feuchten Stempelaufdruck „Imp." zu versehen. Von der Signierungspflicht sind nur jene Eier befreit, die aus den Grenzzonen unmittelbar von den Produzenten nach der Schweiz eingeführt werden. Eier, die als ganz oder besonders frisch angesprochen werden, dürfen höchstens 8 Tage alt sein. Konservierte Eier dürfen nur als solche in den Handel gebracht werden, wobei die Art der Konservierung vermerkt sein muß.

× **Der 14. Pelzmarkt** findet unwiderruflich am 21. und 22. d. in den Räumen der Mustermesse in Ljubljana statt. Da dies die letzte heurige Veranstaltung dieser Art ist, ist es nötig, daß die Jäger alle, sich in ihrem Besitz befindlichen Felle unverzüglich an die Adresse „Divja koža, Ljubljana, Velesejmo" senden. Für den zweiten Pelzmarkt in diesem Jahre ist die Ankunft zahlreicher ausländischer Käufer bereits angekündigt.

× **Konkurse und Zwangsausgleiche.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 21. bis 29. Feber folgende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des vergangenen Jahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 3 (2), Savebanat 1 (—), Vrbasbanat 1 (—), Küstenlandbanat 2 (1), Drinabanat — (2), Zetabanat 2 (—), Donaubanat 4 (2), Moravabanat 3 (1), Vardarbanat 3 (2), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (—). — 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Draubanat 13 (6), Savebanat 9 (4), Vrbasbanat 1 (—), Küstenlandbanat 4 (—), Drinabanat 5 (2), Zetabanat 1 (—), Donaubanat 7 (5), Moravabanat 1 (—), Vardarbanat 2 (—), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (—). — 3. Abgefertigte Konkurse: im Draubanat 1 (—), Savebanat 3 (2), Vrbasbanat 1 (—), Küstenlandbanat 3 (2), Drinabanat 1 (2), Zetabanat 1 (—), Donaubanat 4 (8), Moravabanat 2 (5), Vardarbanat 1 (—), Beograd, Zemun, Pančevo — (3). — 4. Abgefertigte Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Draubanat 6 (2), Savebanat 3 (—), Vrbasbanat — (—), Küstenlandbanat — (—), Drinabanat 2 (—), Zetabanat 1 (—), Donaubanat 2 (—), Moravabanat — (—), Vardarbanat 3 (—), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (—).

Aus aller Welt

Schlangenopfer und Schlangenserum

Die Zahl der Menschen, die durch Schlangenbisse umkommen, ist recht beträchtlich, am größten natürlich in Ländern wie Indien u. Brasilien, die besonders reich sind an Wäldern und Sumpfgelände. In Indien erreicht die Zahl der Menschen, die einem Schlangenbiß zum Opfer gefallen sind etwa 20.000 jährlich. Das bedeutet also, daß täglich durchschnittlich 550 Menschen auf diese Weise in Indien den Tod finden. Demgegenüber treten die etwa in den Vereinigten Staaten durch Schlangenbiß verursachten Todesfälle natürlich stark in den Hintergrund. Immerhin werden auch dort alljährlich etwa 100 Menschen durch Schlangen getötet. Angesichts dieser Tatsache ist man in Gelehrtenkreisen bemüht, ein Mittel zu finden, um die Menschen gegen das Schlangengift zu schützen. Ein solches ist das Schlangenserum, das man den gebissenen Personen einzuspritzen pflegt. Es ist freilich nicht sehr einfach, das Schlangenserum herzustellen und die Nachfrage ist bedeutend größer als die vorhandenen Vorräte. Die Gewinnung des Serums geschieht auf folgende Weise. Zuerst werden Klapperschlangen eingefangen. Dann wird ein Wasserglas genommen und mit einem Tuch überdeckt. Nun wird eine Schlange am Genick fest angefaßt, damit das Tier sich nicht umwenden und den Operateur beißen kann. Wenn man merkt, daß die Schlange zubeißen will, dreht man ihren Kopf so gegen das Glas, daß sie in das Tuch hineinbeißt. In diesem Augenblick drückt man gegen die Giftdrüsen. Das Gift tröpfelt auf das Tuch und von dort ins Glas. Hat man eine genügende Portion Gift gesammelt, dann müssen Pferde herhalten. Man spritzt diesen Tieren einige Tropfen Schlangengift ins Blut und wiederholt diese Prozedur in regulären Zeitabständen. Nach acht Monaten läßt man den geimpften Pferden Blut ab. Dieses Blut ist aus zwei Bestandteilen zusammengesetzt, einem roten und einem gelben. In dem gelben hat man das Serum, das gegen Schlangenbisse verwendet werden kann.

Eine 5000 Jahre alte Stadt entdeckt

L o n d o n, 9. März. Eine Expedition des Oxford-Field-Museums hat in den Sandwüsten des Irak, ungefähr 16 Kilometer von Kisch entfernt, unter einer leichten Bodenerhebung die Ueberreste einer Stadt entdeckt, deren Blütezeit auf ungefähr 3000 v. Chr. zurückdatiert wird. Man glaubt, daß es sich um die Hauptstadt des alten Reiches von Agada handelt.

Karussell um Gisela

Roman von Bodo M. Vogel

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) (32. Fortsetzung).

Und nun Gott befohlen, liebe Gisela! Behalten Sie den Kopf hoch!"

Er fuhr ihr über die Haare, Frau Pastor Winter drückte ihr die Hand.

Gisela reiste am anderen Morgen ab, ohne Walter Asmus wiedergesehen zu haben.

24. K a p i t e l.

In einer neuen Welt.

Frau Mencken, die Inhaberin des eleganten Modewarengeschäfts in der Königstraße in Stuttgart, war eine sehr freundliche, liebenswürdige alte Dame. Sie hatte Gisela schon ein einfaches, möbliertes Zimmer in der Ludwigstraße gemietet; es kostete vierzig Mark mit Frühstück.

Gisela war als Verkäuferin angestellt, mußte aber auch gelegentlich bei kleineren Näharbeiten aushelfen. Das Monatsgehalt betrug hundertzwanzig Mark ausschließlich sozialer Lasten. Blieben also, abzüglich der Miete, achtzig Mark für Essen und Kleinigkeiten, nicht viel und nicht wenig; aber Gisela hatte den Trost, daß Hunderttausende anderer Mädchen auch damit auskommen mußten. Noch fünf andere Verkäuferinnen waren in dem Geschäft tätig. Mittags um elf oder um ein Uhr gab es zwei Stunden Mittagspause; jeweils drei der Angestellten lösten sich gegenseitig ab.

An diesem Mittag ging Gisela zum ersten Male mit ihren beiden Kolleginnen um ein Uhr zum Essen in ein billiges Restaurant in der Altstadt, als plötzlich ein Herr sie anrief.

„Fräulein Norden! Gisela!"

Sie wandte sich um und schrak freudig zusammen.

„Herr Lambert! Ich wußte doch, daß Sie kommen würden."

Sie stellte die beiden anderen Mädchen vor.

„Fräulein Rosel — Fräulein Lu — meine Kolleginnen!"

Fräulein Lu, eigentlich Luise, die schon in Berlin gewesen war und sehr mondän tat, reichte Lambert graziös die Hand. Rosel, etwas zurückhaltender, murmelte etwas von „Freut mich sehr"; die Blicke beider aber ruhten wohlwollend auf dem eleganten Herrn, von dem ihnen Gisela noch nicht ein Wort gesagt hatte.

Lambert hatte eigentlich die Absicht, mit Gisela allein zum Essen zu gehen, um sich mit ihr auszusprechen. Er verschob das jetzt auf später, denn schon sagte Fräulein Lu: „Sie wollten gewiß Gisela abholen. Wir gehen ja zusammen zum Essen. Wenn Sie vielleicht —"

„Falls es Ihnen nichts ausmacht, meine Damen", erklärte Will Lambert lächelnd, „werde ich Sie gern begleiten."

Fräulein Rosel lispelte etwas von „Bitte!" und versuchte ihren Platz neben dem Reporter zu behaupten. Fräulein Lu aber drängte sie zur Seite und verwickelte Will Lambert in ein Gespräch. Gisela ging still und zufrieden an seiner Rechten.

Sie bogen in eine Gasse ein, schritten über den Marktplatz; das Restaurant, in dem fast nur Angestellte speisten, lag gleich in der Nähe. Die drei jungen Mädchen suchten einen Tisch in der Ecke aus. Lambert bestellte die Karte.

„Ich nehme eine Suppe und ein deutsches Beefsteak, wie immer", meinte Fräulein Rosel, ohne auf die Karte zu sehen. „Es ist das billigste."

Fräulein Lu rümpfte die Nase und bestellte eine Schildkrötensuppe und ein Wiener Schnitzel, das zwanzig Pfennig teurer war.

„Und du, Gisela?"

Gisela hatte keinen Hunger und entschied sich für eine Omelette. Will Lambert bestellte ebenfalls ein Schnitzel, was Fräulein Lu als ein Zeichen stillen Einverständnisses mit einem feurigen Augenaufschlag quittierte.

Die Mädchen erzählten von ihren Sorgen und Freuden, Fräulein Rosel von einem reichen Bädersohn, der ein Auge auf sie geworfen hätte, während Fräulein Lu vielsagend berichtete, daß sie sich noch nicht entschließen könne, da der Richtige noch nicht gekommen sei. Sie wäre abends immer in der Exzelsior-Diele, fügte sie als deutlichen Wink für Will Lambert hinzu. Er tat, als ob er das überhörte, erzählte von seinen Reisen, von seinen Berufspflichten, und die Damen fanden das alles ungeheuer interessant.

Die kurze Mittagszeit fand schnell ihr Ende. Will Lambert verabschiedete sich vor dem Geschäft von den jungen Damen, ohne Gelegenheit gefunden zu haben, mit Gisela ein einziges Wort allein zu sprechen. Er verabredete sich für den Abend mit ihr.

„Ziehst du dein Abendkleid an?" fragte Fräulein Lu, als sie wieder allein waren. „Soll ich dir das meine borgen?"

„Danke!" sagte Gisela, der das Benehmen ihrer Kollegin auf die Nerven fiel. „Ich weiß schon, was ich zu tun habe."

„Ist er wirklich dein Freund?" Fräulein Lu hätte das aus gewissen Gründen zu gern gewußt.

„Nun laß sie doch, Lu!" meinte Fräulein Rosel. „Siehst du denn nicht, daß sie ganz rot ist? Natürlich ist er ihr Freund! Mußt du dich überall hineinmischen?"

Frauenwelt

Was die Mode bringt

Es gibt zurzeit von der Mode so viel zu berichten, daß die Fülle des Materials fast bedrückt. Fangen wir zunächst mal mit dem Aufzählen der neuen Stoffe an, die die Grundlage für unsere Kleidung geben.

Da sind zuerst die **Mantelstoffe** in schöner Auswahl an Farbe und Gewebeart. Unter glattfarbigen Stoffen sind es diesmal besonders Bouclé, Afghalaine, Romaine und Kammgarn, und dann folgt die große Schar der genoppten und nach englischer Art gemusterten Stoffe, sowie die neuartigen Herrenstoffe, Kamelhaar- und imprägnierten Stoffe. Modern sind alle bräunlichen, grünlichen und hellblauen Töne, auch hindfarben und rot, besonders begehrt sind marineblau, Hellmarine und nachtblau. Also nun wähle jede Frau das, was sie kleidet, dann aber auch die Farbe, die zu ihrer schon vorhandenen und neu anzuschaffenden Kleidung am besten paßt. Auch für die Regenmäntel hat man gute Zusammenstellungen: z. B. zu einem braungummierten Diagonalstoff nimmt man glattbraune Kragen- und Stulpenteile, zu blauem Gabardine braunes Kamelhaarfutter, zu schwarz. Ledermantel mit schwarz weiß karierter Abseite einen schwarz-weiß karierten Kragen; dann gibt es Gummimäntel mit blauer Abseite und grüne ungelackte Oelbuchmäntel.

Interessant sind in diesem Jahre die **Kleiderstoffe.**

Vorherrschend sind Wollstoffe, von denen Wollfresko in den Modefarben bleu, grün und marine zuerst genannt werden muß, ferner Marocain und Georgette in den vorgenannten Farben und als ganz neu fügen sich die transparenten Wollstoffe an. Diese sind ziemlich grobfädig und locker gewebt, so daß je nach Bedarf und Geschmack die Quer- oder Längsfäden ausgezogen werden können, wodurch hübsche Gitterdurchbrüche und dadurch Gliederungen entstehen. Man hat da Fresko in blau-weiß meliert, Georgette bouclé grün-schwarz-weiß, Afghalaine quer gestreift in hellgrün, Wollgeorgette transparent in schwarz-weiß und zuletzt einen Diagonalbouclé für Komplts, gelb-schwarz-rot und ebenfalls für Komplets einen maisgelben Etamine bouclé.

Für **Abendkleider** werden matte und schwere Seidenstoffe bevorzugt und die Farben Orange, Koralle, Tomate und Geranium. An den leichten Sommerstoffen gehen wir diesmal vorbei, um Heute noch Platz für die wichtigsten Merkmale der Mode zu behalten.

Die **Mäntel** haben Kleidlänge, sehr große Taschen oder gar keine Taschen, oft den hohen geradeckigen Directoirekragen oder breite Aufschläge und keine oder ganz schmale Kragen. Manche Mäntel können auch offen und geschlossen getragen werden, so die unentbehrlichen praktischen Mäntel aus wetterfesten Stoffen mit eingesetzten Pattentaschen und Knopfspangen an den Aermeln, ferner Mäntel mit sogenannten Kravattenkragen, die seitlich sehr flott schließen und unter der Kravatte einen schmalen Stoffkragen haben. Die Formen der Mäntel sind leicht anschließend im Gürtel. Die Mäntel sind entweder ein- oder zweireihig geknöpft, und viel Wert ist auf die verschiedene Schnittform der Stulpen gelegt, die häufig gleich den Aermeln angeschnitten sind. Das sieht fesch und gut aus. Schwarze Mäntel kommen auch in Betracht, sie erhalten ihre Belebung entweder durch farbigen Vorstoß z. B. schwarz gerippter Georgette mit schmalem tangofarbenen Vorstoß an den Rändern und den Nähten, oder schwarzer Afghalaine mit weißem Kragen und kleinen Besatzstreifen. Erwähnenswert bleiben Mäntel aus bordeauxrotem Bouclélaine mit gelackter Seide verziert.

Bei den **Jackenkleidern**, deren Beliebtheit keine Grenzen kennt, ist die Jacke kurz und knapp; man legt wieder Wert auf Figur. Auch der erst unter dem Knie in Falten ausspringende Rock verlangt gebieterisch schmale Hüften und nur eine kleine Gürtelweite, wie überhaupt die Mode eine stärkere Betonung, ein festeres Einschneiden der Gürtellinie anstrebt. Das bedeutet aber zunächst noch keine Rückkehr zum einengenden Mieder; vorläufig genügen noch harmlosere Mittel, um den Gürtelschluß schmal erscheinen zu lassen. Die Mode bedient sich zu diesem Zwecke vor allem der Verbreiterung der Schultern, denn je breiter eine Figur in den Schultern ist, desto schmaler erscheinen Taille und Hüften. Das denkbar beste Mittel zur Verbreiterung der Schultern ist nun der Aermel. Setzt er hoch an und umschließt er den Arm eng und schmal, so wirkt die Gestalt schmalschultrig. Fügt er sich aber als mehr oder minder weiter Bausch, oder mit einem Glockenvolant an die etwas verbreiterte Schulter, so läßt er den oberen Teil des Körpers breit erscheinen. Dies berücksichtigend hat die Mode auch den Puffärmel wieder eingeführt, der in einer sehr kleidsamen Form als weichfallender Bausch erscheint od. sogar nur kurz abgebunden ist. An Sommerkleidern, an Blusen und Jumpern wird er uns oft begegnen und viele Anhängerinnen finden, da er durchaus jugendlich wirkt.

Die **Straßenkostüme** haben, wie die Sportkostüme, meist gerade geschnittene sehr kurze Jäckchen über anliegenden Röcken, die durch leicht glockigen Schnitt oder durch



unterhalb der Hüfte aufspringende Falten sich nach unten erweitern. Metallknöpfe und Metallgürtel nehmen sich da ganz allerliebst aus. Die Blüschen dazu, im Gürtel zu tragen, oder auch in Westenform sind sehr ausgearbeitet, weiß oder ganz zartfarbig aus Seide oder Jersey, oder der jetzt modernen Wollspitze. Besonders schick sind die kombinierten Kostüme: entweder Rock aus schottischem Wollstoff, braun-beige, rot-beige, grüngrau, schwarz-grau usw., gewürfelt mit einer kurzen geraden Jacke aus der dunkleren der beiden Farben, in der auch das Barett oder die Kappe gehalten ist. Oder ein unifarbener Rock und Jacke mit Bluse aus buntem Wollstoff, der dann die Jackenaufschläge und den Hut schmückt. Oder das bunte Bolerojäckchen zum einfarbigen Kleid, handgestrickte Jumper in sehr gewählten Farbenverbindungen können die Bluse ersetzen. Uebereinstimmung der Farben von Hut und Schal ist große Mode und man kann ganz vortreffliche Wirkungen damit hervorbringen.

Wie gesagt, die **Zweifarbigkeit** in der Mode bleibt bestehen, ja sie wird nach Möglichkeit noch mehr ausgenutzt als bisher. Das ist insofern eine erfreuliche Tatsache, als mehr denn je gute Gelegenheit geboten ist für alle Umänderungen in unserer Kleidung. Nie wird man fehlgehen, wenn man schwarz und weiß zusammenbringt, eben so blau-weiß, blau-rot oder braun und gelb, grün-weiß oder grün-schwarz. Aber es gibt da in der Farbenskala noch so viele Möglichkeiten, verschiedene Töne harmonisch und schön zusammenzubringen; allerdings, man muß dabei sehr viel Sicherheit im Geschmack entwickeln, damit die Töne warm und fein zusammenklingen. So arbeitet man z. B. die obere Kleidpartie ganz oder nur teilweise aus fremdem Material und läßt Anklänge des zweiten Materials sich an den Aermeln nur als hohe Stulpe, oder als Futter bei Schalenden, oder an Kragenbesätzen wiederholen.

Als hübscher solider Aufputz treten wieder **Knöpfe** auf, die aber nicht sinnlos in Reihen aneinandergestellt werden, sondern ihre Berechtigung haben. Erstens dienen sie wirklich als Schluß an Jackenkleidern und Kleidern, ein- oder zweireihig, zweitens sitzen sie sehr häufig an den durchschnittenen Linien, an Teilungen, Spitzen oder Zacken der Kleidung, übernehmen hier also die scheinbar notwendige Befestigungsart. Sehr beliebt sind außer den Stoffknöpfen solche aus Galalith oder Stahl, sie haben häufig Kugelform. Ein noch gern gesehener Ausputz der täglichen Kleider sind Ledergürtel, aus zwei- oder dreifarbig geflochtenen Streifen, und auch hier sind Metallknöpfe begehrt.



Englische Mode vom Jahre 1860

Spanische Eifersuchtstragödie

Im Süden rollt das Blut heißer durch die Adern. Die Sonne brennt auf Kopf und Herz, und Explosionen der Leidenschaft, wie sie uns mitteleuropäischen Menschen fremd sind, stehen dort an der Tages- oder Nachtordnung. „Wenn ich dich liebe, nimm dich in acht." Diese von den Zigeunern kommende Drohung kann man im Lande Carmens des öfteren hören, nicht selten auch verwirklicht sehen, und die um der Liebe willen Blut vergießen, sind nicht immer kampfwütige Toreros. Auch zarte Frauenhände verstehen den Dolch zu handhaben, wenn es das gekränkte Herz verlangt.

Wie sehr hatte Juanita ihren Carlo geliebt! Wie tief war sie von dem Gefühl seiner Treue durchdrungen! So wie sie nie den Blick eines Mannes erwiderte, der mit seinen Augen die ihren suchte, so wie sie nie den Zauber ihres Lächelns einem jungen Burschen schenkte, der auf dem Marktplatz ihrer Mutter in Barcelona die süßen Orangen kaufte, nur um einen Blick aus den dunklen Samtaugen der Tochter zu erhalten, so baute sie auch ihrerseits felsenfest auf ihres Liebsten Treue. Ja, es ist ein schönes Ding um die Liebe!

Und wenn sie des Sonntags die hohen Stufen vom Dom zum Platz hinabstieg und der helle Sonnenschein die altersgrauen Mauern golden überglänzte, wurde es auch in ihrem Herzen hell und froh, weil sie wußte: Nun werde ich ihn bald wiedersehen und mich mit ihm des Abends beim Klang der Kastagnetten im Tanze drehen.

Vielleicht schenkt er mir wie letztesmal ein buntfarbiges Seidentuch und einen silbernen Kamm. Aber er braucht mir gar nichts zu schenken, denn es ist mir genug, wenn er mir nahe ist und mir zulächelt und wenn er mich an sein Herz drückt. Von solchen Empfindungen beherrscht, fühlte sich Juanita als das glücklichste Mädchen von ganz Spanien.

Aber der Teufel lauert auch in Barcelona. Und dieser Teufel hieß Rositta! Ihr Haar leuchtete rotgolden in der Sonne. Aber dieser Glanz war falsch, durch künstliche Mittel erzielt, genau wie die karminrote Farbe ihrer Lippen. Juanita und die andern Mädchen wußten dies genau, und sie lachten heimlich darüber. Aber was lag der koketten Rositta daran, wenn sie nur den Männer gefiel, und die waren stets toll hinter ihr her und verwöhnten sie mit Geschenken. Rositta war nicht wählerisch. Sogar einen verheirateten Mann und Vater von drei Kindern hatte sie ihre Gunst geschenkt. Allerdings hatte der dicke Weinbergbesitzer seinen Tribut in Form mehrerer breiter goldener Armreifen entrichten müssen. Statt sich zu schämen, protzte noch die Unverschämte mit diesen Gaben.

Waren denn die Männer blind, daß sie das alles nicht bemerkten? Scheinbar ja! Die Zahl der Verehrer Rositas wurde nicht geringer. Im Gegenteil, es kam noch einer dazu: Carlo! Zunächst hatte Juanita von all dem nicht die geringste Ahnung. Als sie die Freche zum ersten Male an einem Sonntag an der Seite Carlos bemerkte, lachte ihr diese ins Gesicht. Carlo allerdings war blaß geworden, sehr blaß und hatte scheu zur Seite geblickt. Er hatte auch alle Ursache gehabt, sich zu schämen, denn seine Ausrede, er müsse diesen Sonntag bei seinem erkrankten Bruder verbringen, war nun offenkundig widerlegt worden. Juanita hatte es beim Anblick Rositas einen Stich in das Herz gegeben, und wäre nicht ihre Freundin Marietta neben ihr gegangen und hätte sie gestützt, so wäre sie vielleicht ohnmächtig zu Boden gesunken. Bald aber hatte sie sich wiedergefunden. Ohne die beiden eines Blickes zu würdigen, schritt sie hocherhobenen Hauptes an ihnen vorbei. Sie sollten sich nicht an ihrer Enttäuschung belustigen, ihres Triumphes sich nicht erfreuen!

Aber Juanitas tief verwundetes Herz schrie nach Rache. Bestrafen wollte sie den Elenden, der ihre Liebe so schwer getroffen hat. Sie rechnete damit, daß sie ihn des Abends vor Rositas Haustür treffen würde, denn ihre Freundin Marietta hatte ihr erzählt, daß sie schon tags vorher einen Mann im eifrigen Gespräch mit Rositta beobachtet hatte, den sie zwar in der Dämmerung nicht erkennen konnte, oder aber ihrer ganzen Erscheinung nach Carlo gewesen war.

Als der Abend herniedersank und seine violetten Schleier um das Stadtbild wob, begab sich Juanita, mit dem scharfgeschliffenen Dolchmesser ihres Bruders bewaffnet, zum Hause Rositas. Als sie die Verhaßte dort im Gespräch mit Carlo antraf, schwanden ihr beinahe die Sinne. Aber was war das? Eine unbekannte Männerstimme drang an ihr Ohr. Dieser Mann war gar nicht Carlo, sondern ein anderer! Also hatte Rositta auch diesen betrogen! Ein maßloser Grimm gegen die zweifach Ungetreue ergriff in diesem Augenblick Juanitas Herz. Von Zorn übermannt, stürzte sie auf die verhaßte Nebenbuhlerin zu und stieß ihr den Dolch in die Brust. Dann ließ sie sich willig festnehmen. Welches Schicksal sie auch erwartete, ob Freispruch oder Verdammnis, war ihr gleichgültig. Juanita hatte mit ihrem Leben abgerechnet.

Lothar Ring.

Bücherschau

b. **Vom Gesetz und von der Liebe.** Ein Zyklus über die zehn Gebote Gottes. Rundfunkvorträge von Peter Lippert S. J. 8° 352 Seit. Text. Halblederband Mk. 5.80, broschiert Mk. 4.20. Verlag „Ars sacra" Josef Müller, München 13, Friedrichstr. 18. Diese 17 Vorträge, die Peter Lippert bei den Sonntagsmorgenfeiern des Bayerischen Rundfunks gehalten hat, handeln von den Geboten Gottes. Lippert weiß die scheinbar starren Gebote seinen Hörern und Lesern wunderbar lebensvoll zu machen.

b. **Die Gegner der Abrüstung.** Wer heute über Abrüstung schreibt, wird, wie die Dinge sich entwickelt haben, leider zunächst immer an die Gegner der Abrüstung denken. So eröffnet auch Professor Dr. A. Mendelssohn-Bartholdy seine Artikelreihe zur Abrüstungskonferenz im neuen Jahrgang der Europäi-

schen Gespräche (Jänner-Feber 1932. Verlagsbuchhandlung Dr. Walther Rothschild, Berlin-Grunewald) mit einer Betrachtung der Gegner der Abrüstung.

b. Finanzielles Jahrbuch des Verlosungs-Anzeigers **„Merkur"** (Universal-Restantenbuch) für 1932 soeben erschienen. Das bisher unerreichte, 156 Seiten umfassende Nachschlagewerk enthält außer den Restantenverzeichnissen aus den Verlosungen ein Universal-Verlosungs-Kalendarium sämtlicher europäischen Lose und aller österreichischen, konzessionsstaatlichen und vieler ausländischen verlosbaren sonstigen Wertpapiere sowie andere wissenswerte Daten, z. B. über den Einlösungsdienst der gezogenen Türkenlose gemäß dem Lausanner Vertrag usw. Abonnements werden in der Administration, W.en, 1. Bez. Wollzeile 1—3, entgegengenommen, wo auch eventuelle Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

b. **Die verlorene Nacht.** Roman von Werner Scheff. Leipzig, Hesse & Becker Verlag. 267 Seiten. Kart. RM. 3.50, Lw. RM. 5.50. Der bedeutende Schauspieler Gregor Süring verliert durch eine starke seelische Erschütterung und eine Kopfverletzung die Erinnerung an jene Nacht, in der ihn dieses Verhängnis ereilte. Ruhelos irrt er umher, wird von einem Naturkind, einem neunzehnjährigen Mädchen, und einem Landstreicher in der Nähe von Berlin aufgefunden, gelangt in das Haus eines Gutsbesitzers, wird dort gepflegt und wiederhergestellt, kann sich aber auf die Geschehnisse, die zwischen jener Nacht und seiner vorläufigen Heilung liegen, durchaus nicht besinnen. Neben jenem Naturkind und der verderbten Schauspielerin steht die reine Annemarie Tenhoff, deren Liebe den Ruhelosen und Gehetzten im entscheidenden Augenblick sich selbst wiedergibt. Die Umwelt des Theater- und Kinobetriebs ist sehr lebenswahr geschildert.

b. **Roderich Müller-Guttenbrunn: Der Mensch ist schlecht?** Roman. 232 Seiten. Antaios-Verlag, Leipzig. Geh. 4.50, geb. 6 RM. Der bekannte Autor, der kürzlich unfreiwillig im Mittelpunkte eines Sensationsprozesses wegen des konfiszierten Romans „Bagage" stand, beweist mit diesem Buche, daß er mehr ist als ein Sensationsschriftsteller. Zwei Menschen tragen die Handlung dieses starken und fesselnden Zeitbildes: der politische Streber, der es bis zur höchsten Stelle des Staates bringt und zu einem großen Vermögen, und sein Gegenspieler, der reine Tor, der unverbesserliche Idealist, der an die edlen Kräfte im Menschen glaubt und als Querulant, als Bettler, als Narr endet. Er will nicht an den Lehrsatz der Erfolgreichen glauben, der da lautet: „Der Mensch ist schlecht!", er bemüht sich um Güte und Menschlichkeit, schreit es der Gegenwart ins Antlitz, daß sie krank und verderbt ist, ruft nach dem Reformator, der diese aus allen Fugen gegangene Welt wieder zurechtzimmern soll, damit die Erde wieder eine erträgliche Heimstatt werde für alle ihre Kinder. Eine Reihe anderer scharf gezeichneter Menschen aus unseren Tagen gehen durch die Seiten dieses Buches.

Spendet dem Unterstützungsverein der Blinden in Ljubljana. Postscheck Nr. 14.066.



Qualitäts-Marke für **Vanillinzucker, Backpulver, Pudingpulver u. Gugelhupfmasse**

Bekanntes, altrenomiertes

Gasthaus

mit Kegelbahn, Stallungen, Garagen, Garten und Zugehör, zentral in Maribor gelegen, wird **am 11. März 1932 um 9 Uhr vormittags beim hiesigen Bezirksgericht, Zimmer Nr. 27, im Wege der zwangsweisen Versteigerung veräußert.** Schätzwert 235.520.37, Geringstes Angebot 117.761.— Din. Interessenten werden auf die günstige Kaufgelegenheit besonders aufmerksam gemacht. 3018



Nebenverdienst

für **Damen** und **Herren** durch Einführung der **Haus-Maschinstrickerei.** Garantierter Nebenverdienst von 1500 Din. Prompte Uebernahme der Fertigware. Auszahlung der Entlohnung u. Zustellung von Wolle Prospekte durch Tomača pletarska industrija Nr. 6, Josef Kalis, **Maribor, Trubarjeva 2.** 1958

Ertrags-Besitz

bei Sv. Jurij, an der Bahnstrecke Celje—Sv. Jurij, 8 Joch Felder und Wiesen. Im besten Zustande, Haus, Wirtschaftsgebäude mit lebendem u. totem Inventar, ist wegen Ablebens des Eigentümers preiswert sofort zu verkaufen. Zuschriften an Publicitas, Zagreb, Ilica 9, unter »St. Georgen«.

Student, Reichsdeutscher, sucht Beschäftigung jeglicher Art, deutsch-engl. Korrespondenz, franz.-serbo-kroat. gut. Diktat., deutsche Stenographie. D. Andras, Pobrežje, Zrinjska c. 29.

Haushaltungsschülerin. Absolventin, jung, in allen Arbeiten bewandert, sucht irgendwelchen Posten. Adr. Verw. 3051

Wirtschafterin, erfahren, tüchtig im Haushalt, 32 Jahre alt, sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn mit oder ohne Kinder. Spreche außer der serbischen Sprache noch ungarisch und deutsch. Zuschriften erbeten unter „Intelligent" an die Verw. 3068

Industriebeamter, mit Matura und Sprachkenntnissen, Buchhalter, Kassier, Korrespondenz, verläßliche und agile Kraft, mit jähriger Praxis, kautionsfähig sucht entsprechende Stelle. Anträge unter „M. R." an die Ver. 2996

Verläßliche, fleißige Frau sucht **Bedienung.** Unter „Bedienerin" an die Verw. 3022

Offene Stellen

Lehrmädchen für Damenschneiderei wird aufgenommen. Koroška 19/1. 3065

Kellnerin bekommt dauernde Stelle unter der Bedingung, daß sie brav und arbeitsam ist. Verlangt wird mehrjährige Praxis. Sie muß auch alle Gasthausarbeiten verrichten. Schriftliche Anträge unter „Glückliche Kellnerin" an die Verw. 3066

Dienstmädchen, brav, sehr nett, wird aufgenommen. Gosposka ul. 50, Tür 6. 3070

Tüchtige, feine **Köchin,** deutsch sprechend neben Stubenmädchen sofort gesucht. Zagreb Maruličev trg 18, 3. St. links. 3076

Korrespondenz

Franz 40. Schöne Grüße. Kommen Sie bald wieder zu uns. 3060

Aelterer Herr, finanziell unabhängig, sucht, da hier fremd, die Bekanntschaft eines intelligenten, jüngeren Fräuleins von sympathischem Aeußern. Nichtanonyme Zuschriften in serbokroatischer oder französischer Sprache unter „Gegenseitige Diskretion" an die Verw. 3054

Lese! und verbreitet die **„Mariborer Zeitung"**

Achtung! **Prima delikates**

Sauerkraut

kg 3 Din. Frische Eier, 65 Para per Stück. Beim Stand **Anna Kresnik. Glavni trg.** 3053

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Mit 30—50.000 Din. Kaution oder mittätige Beteiligung gegen Sicherstellung sucht 36jähriger Mann Beschäftigung. — Adr. Verw. 3056

10.000 Dinar aufzunehmen gesucht gegen gute Verzinsung u. Sicherstellung. Anträge erbeten unter „Sicherheit 1000" an die Verw. 3057

Gabelfrühstück! Krenwürstel oder Gulasch. Brot, Dezi Schmitsberger. Din 4.50. Mittagmahl 6, Nachtmahl 5 Dinar bekommt man in der Restauration Senica, Tattenbachova uliga. 1511

TEPPICHE

alle Sorten wie Banja, Arabaman, Bouclé etc. Lauferteppiche, Linoleum in allen Breiten, Vorhänge und Vorhangstoffe, Indanthren Diwanüberwürfe, Flanelle, Woll- und Steppdecken, Bettgarnituren sowie alle Bettwaren billigst bei 30% Nachlaß bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten gratis. 2811

Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinverkaufsrecht von Glühlampen ist abgeschafft worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen decken wo es Ihnen beliebt Dauerhafte u. gute Glühbirnen bekommen Sie bei der Firma Jos. Wippinger, Jurčičeva 6. 2901

Oekonom, stellenlos, mit langjähriger Praxis in Wein- und Obstbau, übernimmt allerlei Obstbäume sowie Weinreben etc. zu beschneiden. Zuschriften erbeten an Ivan Supanc, Rasinja Savska banovina. 3024

Zu verkaufen

Antike Kunstgegenstände aus Holz Porzellan, Alabaster usw. Gemälde, Rahmen, Einlegearbeiten etc. restauriert fachmännisch u. billigst nur **Bildhauer A. Löschnigg, Koroška cesta 8.** Dortselbst geschnitzte Holzluster Reliefs, Vasen etc. billig zu verkaufen. 3052

Ein sehr elegantes **Speise- u. Schlafzimmer** samt Wirtschafts-Einrichtung zu verkaufen wegen Uebersiedlung ins Ausland — Prešernova 4/1. 3067

Koffer, Aktentaschen, Handtaschen, Rucksäcke, Gamaschen usw zu niedrigsten Preisen empfiehlt J. Kravos, Aleksandrova 13. 1507

Photoapparat 18×24, neu, billig abzugeben. Ciril Metodova ul. 14, Part. links. 3072

Realitäten

Kaufe **kleines Haus,** Maribor Umgebung. Anträge unter „Eigenheim" an die Verw. 3058

Dreißig Baupläze, auch ohne Bargeld, von 500 bis 1000 m² billigst geg. Sparbüchel, Bankeinlagen oder Wertpapiere verkauft Franz Podlipnik, Tezno 97. 2980

Zukaufen gesucht

Lastauto, 3 Tonnen, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gut erhalten" an die Verw. 3061

Guterhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht Anträge unter „Rose" an die Verw. 3037

Zu vermieten

Zimmer, Straßeneingang, auch als Kanzlei oder Verkaufslokal geeignet, zu vermieten, Dravska 15, Arbeiter. 3055

Komfortable Villenwohnung, 3 Zimmer Küche, Badezimmer, großes Vorzimmer, ganze Hochparterre einnehmend. Gas, ev. Gartenanteil, sonnige, freie Lage, mit 1. Juni preiswert zu vermieten. Ecke Betnavska cesta und Delavska ulica. 3062

Schön möbl, separ. **Zimmer** an 2 Personen zu vermieten. Glavni trg 2/1, Tür 7. 3071

Möbl., gassenseitiges **Zimmer** ist an zwei bessere Fräuleins oder Herren mit guter Kost od. ohne, ab 15. d. zu vermieten. Adr. Verw. 3064

Separ. sonniges **Zimmer,** beim Park, ab 15. d. M. zu vermieten. Adr. Verw. 3069

Sonnseitige, 1—2 elegante **Zimmer** bei selbständiger Dame, Stadtmitte, zu vermieten. Adr. Verw. 3063

Möbl. **Zimmer,** separ. Eingang zu vermieten. Koroščeva ul. 7, Part. links. 3073

Möbl., separ. **Zimmer** zu vermieten. Dortselbst wird ein Zimmerkollege aufgenommen. Tattenbachova ul. 27/2, Tür 5. 3075

Ein großes, leeres **Zimmer** zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Strossmayerjeva ulica 6. 3046

Großes Lokal für alle gewerblichen Zwecke geeignet, sofort zu vergeben. Gefl. Anfragen bei M. Verdajs, Maribor, Trg svobode. 3045

Dreizimmerwohnung, Zentrum, ab 1. April zu vermieten. Anträge unter „Parknähe" an die Verw. 3035

Dreizimmerwohnung ab 1. Apr. zu vermieten, Kosarjeva 37. 3036

An einer verkehrsreichen Straße ist ein schönes **Lokal,** geeignet für jedes Gewerbe, zu vergeben. Anzufragen Cesta na Brezje 8, Pobrežje. 3015

1—2 leere **Zimmer,** im 1. St., für Kanzlei geeignet. Aleksandrova cesta, Bahnhofnähe, sind mit 1. April zu vermieten. Adr. Verw. 3027

An ruhige Partei wird ab 1. April oder später eine vornehme **Parterrewohnung** im Viktringhofviertel, bestehend aus 4 Zimmern, Bad und Nebenräume vermietet. Anträge unter „Sonnige Wohnung 2" an die Verw. 3028

Stellengesuche

Alleinstehendes, unabhängiges, älteres **Fräulein** wünscht zu einem besseren älteren Herrn oder Dame als Stütze unterzukommen. Briefe unter „A. S. 100" an die Verw. 3085

Staatliche Klassenlotterie

Am 6. Tage der Hauptziehung wurden folgende größere Treffer gezogen:

40.000.— Din: 33.113.
20.000.— Din: 53.064.
10.000.— Din: 6081, 7040, 13.030, 27.246, 33.164, 51.415, 61.004, 62.723, 70.200, 75.815, 82.685, 83.848, 84.596, 93.381.
8.000 Din: 3006, 8503, 32.193, 39.889, 55.080, 72.323, 79.788, 80.355, 83.381.
6.000.— Din: 2691, 4509, 5576, 20.511, 24.995, 31.077, 39.240, 42.297, 44.757, 47.511, 53.523, 55.901, 57.690, 58.447, 58.455, 61.695, 61.960, 69.271, 70.393, 76.809, 86.688, 86.813, 90.008, 93.535, 93.559, 93.694.
5.000.— Din: 1666, 7365, 8041, 14.434, 19.727, 41.462, 42.227, 42.404, 46.051, 48.003, 50.450, 50.845, 52.591, 54.205, 62.727, 63.757, 64.182, 64.810, 65.151, 69.553, 92.105, 94.407, 96.449.
Din 3.000.— Din: 1396, 2779, 5185, 9998, 22.438, 25.963, 26.585, 26.719, 36.203, 37.437, 38.441, 43.917, 46.918, 50.144, 63.844, 69.138, 69.161, 69.780, 70.760, 74.510, 74.705, 77.634, 82.181, 82.296, 92.773, 95.858, 5360.
2.000.— Din: 1040, 7328, 10.002, 10.366, 12.766, 12.809, 13.965, 17.668, 18.815, 19.262, 19.384, 20.487, 20.704, 22.181, 22.965, 25.370, 30.133, 31.314, 32.492, 32.814, 33.445, 33.542, 34.404, 38.695, 39.027, 39.166, 39.972, 42.556, 42.656, 44.320, 44.327, 45.393, 47.228, 48.331, 52.975, 53.806, 54.671, 55.475, 56.740, 57.634, 57.963, 59.039, 59.273, 62.533, 62.796, 65.999, 68.081, 68.519, 68.649, 70.833, 73.432, 74.311, 77.792, 77.891, 79.226, 79.888, 81.791, 83.110, 83.259, 83.602, 84.481, 84.540, 86.553, 87.103, 89.010, 91.940, 92.098, 92.574, 92.575, 93.016, 93.213, 93.510, 94.385, 95.665, 95.923, 96.077, 98.063, 98.420, 99.645.

BANČNA POSLOVALNICA (BANKGESCHÄFT) BEZJAK Maribor, Gosposka ulica 25 Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie. (Irrtümer vorbehalten.)

1.70

das ist der neue Abonnementspreis für Westermanns Monatshefte. Jedes Heft 30 Pf. billiger. Westermanns Monatshefte liegen fast in jedem Hotel und Café aus.

Die Einführung des Abonnementspreises erleichtert die Werbearbeit. Werber in allen Orten gesucht (auch nebenberuflich)

Gutschein

An den Verlag Georg Westermann, Braunschweig

Bitte senden Sie mir unverbindlich u. kostenlos eine Probenummer von Westermanns Monatsheften mit 100 S. Text, 60 bis 70 ein- und buntfarbigen Bildern u. etwa 7 Kunstbeilagen. 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.

Ort u. Datum:
Name:
Beruf:

Bestellschein

An die Buchhandlung

Ich bestelle hiermit Westermanns Monatshefte ab Monat bis auf Widerruf zum Abonnementspreise von 1,70 Mark für das Heft.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

DANKSAGKNG.

Allen, die mir ihre Teilnahme anläßlich des Todes meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, des Herrn

Franz Habor
Oberst d. R.

bewiesen haben, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus

Besonders danke ich der hochw. Geistlichkeit, dem Damen Grundner sowie dem Herrn W. Schwelz und auch allen, die dem teuren Toten das letzte Geleite gegeben haben.

Beate Habor.

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.